Pfingsten 2019
Pentecostés 2019

ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de

Liebe Paten unserer Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico,
liebe Freunde, Wohltäter und Förderer unserer Argentinien-Patenschaften,

Ein kleiner Junge wollte mit seinem Vater spielen.
Der aber hatte keine Zeit für den Jungen und überhaupt auch keine Lust dazu.
Also überlegte er, womit er seinen Sohn beschäftigen könnte.
Er fand in einer Zeitschrift eine komplizierte und detailreiche
Abbildung der Erde.
Dieses Bild schnitt er aus und zerschnipselte es in viele kleine Teile.
Das gab er dem Buben und dachte, dass dieser nun mit
dem schwierigen Puzzle wohl eine Zeit beschäftigt sei.
Der Junge zog sich in eine Ecke zurück und begann zu puzzeln.
Bereits nach wenigen Minuten kam er zum Vater zurück und zeigte diesem das fertig zusammengesetzte Bild.
Der Vater konnte es kaum glauben und fragte seinen Sohn, wie er denn dies so schnell geschafft habe.
Dieser antwortete:
"Ach, auf der Rückseite war ein Mensch abgebildet.
Den habe ich richtig zusammengesetzt.
Und als der Mensch in Ordnung war, war es die Welt auch."

Als der Mensch in Ordnung war, war es die Welt auch! Diese Geschichte spricht mich immer wieder an, ich habe sie schon einmal besprochen. Uns geht es darum, dass die Welt für unsere Kinder in Ordnung kommen kann, so gut es geht. Dabei ist uns wieder umso mehr bewusst geworden, dass wir hierbei, auch mit noch so viel finanziellen Unterstützung nicht aufholen können, was die Kinder als Defizite mitbringen aus der Vergangenheit. Aber wir können für die Gegenwart und die Zukunft alle mögliche Unterstützung geben, mit dem schweren Schicksal fertig zu werden und auch für die Zukunft ein wenig mehr die Welt in Ordnung zu bringen. Adolph Kolping sagt einmal: „Die Rettung des Menschengeschlechts fängt in der Familie an!“ Wir freuen uns, dass hier die Kinder Familien finden, in denen sie Heilung und Zukunft finden. Dazu braucht es gute Voraussetzungen, Geduld und Menschen, die mit ihnen den Weg gehen.

Wir können nicht genug danken den Menschen vor Ort, unserem unermüdlichen und segensreich wirkenden Direktor Raimund Hillebrand, der Kolping-Kommission, unseren Hausmüttern und Helfern, aber auch nicht zuletzt unseren Freiwilligen, die hier einen missionarischen Dienst auf Zeit leisten.

Ein großes Vergelt´s Gott gilt unserem Missionskreis unter der Leitung von Maria Thanbichler, unserem Stiftungsvorstand, aber auch dem Stiftungsrat unter der Leitung von MdB Alexander Radwan und Erwin Graf!
Allen gilt ein herzliches Vergelt´s Gott! Ihnen allen aber gilt unser und der Kinder Dank für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und Ihre Treue!

So bitten wir auch zu diesem Pfingstfest: Komm Hl. Geist, der Leben schafft! Erfülle Du uns alle mit Leben, damit wir lebendig bleiben. Lösche die Flamme nicht aus in uns, damit wir andere anstecken!

Mit einem aufrichtigen Vergelt´s Gott auch Karin Wandinger für die Redaktion dieses Pfingstbriefes und allen anderen, vor allem mit der Bitte um den reichen Segen durch den Hl. Geist zu diesem Pfingstfest – damit die Welt in Ordnung kommt - ich grüße Sie alle ganz herzlich und verbleibe mit dankbaren Grüßen der Verbundenheit

Ihr

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Liebe Freunde der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,

wir haben das Glück, in einem wohlhabenden Land zu leben. Auch Argentinien verbinden wir nicht unbedingt mit Hunger und Elend. Dennoch sind dort Kinderarmut und Verwahrlosung weit verbreitet. Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Not betroffener Kinder zu lindern. Mein Anliegen als Schirmherrin der Stiftung ist es, die Helfer dabei zu unterstützen, etwas weiterzugeben an diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Wie wertvoll die Arbeit der Stiftung ist, davon konnte Jesus ich mich bei zwei Besuchen in Argentinien überzeugen. Die Kinder des Kinderdorfs „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico bekommen viel Fürsorge und Liebe, viele das erste Mal in ihrem Leben. Ihnen werden Werte, Struktur und Halt vermittelt, um sie auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. Viele Kinder haben einen sehr schweren Weg hinter sich, sind aber trotzdem voller Dankbarkeit und Lebensfreude im Kinderdorf zu erleben, das hat mich sehr bewegt.

Mein aufrichtiger Dank gilt dem Team um Monsignore Walter Waldschütz, den Erzieherinnen und Verantwortlichen vor Ort in der Provinz Misiones, den Helferinnen und Helfern des Kolpingbezirksverbands Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbands Holzkirchen, die sich seit vielen Jahren unermüdlich für die gemeinsame Sache engagieren. Und nicht zuletzt den jungen Menschen, den MaZlern, die in Argentinien ihren missionarischen Dienst auf Zeit absolvieren.

Noch eine Bitte: Unterstützen auch Sie dieses wunderbare Projekt mit Ihrer Spende – damit die Kinder in Argentinien eine Zukunft haben.

Herzliche Grüße

Ihre Ilse Aigner

Landtagspräsidentin

Kurze Information aus dem Kinderdorf für das Jahr 2018

Sehr geehrte Partner und Mitarbeiter in Deutschland!

Gerne nutzen wir diesen neuen Pfingstbrief, um Sie alle, unsere Mitarbeiter und Wohltäter, über die vielfältigen Aktivitäten zu informieren, die im Jahr 2018 zur Erfüllung der Ziele unseres Kinderdorfes durchgeführt wurden zugunsten der Jungen und Mädchen, die ihre Zeit im Hogar verbracht haben.

Es sind jetzt bereits 29 Jahre, dass wir Dienst an Kindern unserer Provinz Misiones leisten. Wir wollen mit Ihnen unsere Freude und Zufriedenheit teilen, die uns das Leben, dieser Dienst an den Kindern zurückschenkt, den wir ihnen dank Ihrer Unterstützung aus Deutschland anbieten können.

29. Geburtstag und Abschluss des Geschäftsjahres Nr. 20:

In diesem Jahr werden es 29 Jahre, in denen wir ununterbrochenen Kinder betreuen, die aufgrund von Verwahrlosung, Gewalt oder Missbrauch im Hogar gelandet sind. Die ersten zehn Jahre haben wir ohne institutionelle oder juristische Hilfe gearbeitet.

Die Vorstandschaft hat im Jahr 2018 elf Sitzungen abgehalten.

Die Generalversammlung fand am 30. April 2018 statt, in der der Geschäftsbericht und der Kassenbericht aus dem Jahr 2017 genehmigt wurden, sowie die jährliche Wahl des gesamten Vorstands und der Kassenprüfer stattfand.

Der Vorstand setzt sich auf folgende Weise zusammen:

Frau Dr. Nilda Esther Villarreal	Präsidentin
Frau Graciela Amuchástegui	Vizepräsidentin
Frau Julia Ortega	Schriftführer
Herr José Carlos Schuster	stv. Schriftführer
Herr Ricardo Neis	Kassier
Frau Cecilia G. Mujica	stv. Kassier
Herr Luis Guillén	1. Beisitzer
Frau Ana María Hillebrand	2. Beisitzer
Frau Teresita de Jesús Avalos	3. Beisitzer

Frau Lorena Melgarejo	4. Beisitzer
Frau Gertrudis Vier	1. beratendes Mitglied
Frau Liliana Luft	2. beratendes Mitglied
Herr Julio César Grismeyer	Kassenprüfer
Frau Maria C. Valdez	stv. Kassenprüfer

Wir danken all diesen Personen dafür, dass sie sich zur Mitarbeit verpflichtet haben und dank derer wir staatliche Subventionen und Programme nutzen können.

Spenden, Unterstützung und Finanzierung

Auch im Jahr 2018 waren unsere Hauptunterstützer die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, das Kindermissionswerk und die Ulli und Uwe Kai-Stiftung. Von ihnen erhielten wir zum Unterhalt des Kinderdorfes und des Jugendhauses die Summe von 4.776.932,67 Pesos und für andere Projekte die Summe von 413.864,50 Pesos und für das Freiwilligenprojekt die Summe von 23.478,63 Pesos.

Auf Betreiben der Ombudsstelle von Kindern und Jugendlichen, die von der Vizeregierung abhängig ist, haben wir 3 Raten im Zuge des Konzeptes „Capita“ bekommen, das für die Grundbedürfnisse (Lebensmittel, Kleidung, Freizeit, Gesundheit, usw.) der Kinder gedacht ist, was sich auf eine Summe von 393.576 Pesos belief.

Vom Bildungsministerium erhielten wir einmalig Studenten-Stipendien in Höhe von 72.900 Pesos.

Vom Finanzministerium der Provinz und für die Gebäudesanierung haben wir im Jahr 2018 einen Gesamtbetrag von 560.000 Pesos erhalten.

Von der Gemeinde Puerto Rico haben wir im Jahr 2018 54.000 Pesos für die sozial-pädagogische Betreuung unserer Kinder erhalten und 4 Mehlbeutel pro Monat.

Vom Ministerium für soziale Entwicklung haben wir monatlich Trockenlebensmittel mit dem Namen "Lebensmittelbausteine" erhalten, die sich auf ca. 20.000 Pesos pro Jahr und eine Subvention von 25.520 Pesos belaufen.

Von Matthias Ruffing und seiner Familie erhielten wir die besondere Spende von 17 Fahrrädern und Fahrradhelmen für Kinder.

Das Prognoseunternehmen von Paraná hat uns die Summe von 2.000 Pesos gespendet.

Durch verschiedene Spenden und Sozialbeiträge von Mitgliedern und Nachbarn von Puerto Rico ging ein Betrag von 65.945 Pesos ein, und an Bankzinsen erhielten wir 148.546,57 Pesos.

Baustellen

Von Januar bis November 2018 wurde Haus 2 renoviert. Erneuert wurden das Dach, die Zimmerdecken und Böden sowie die Fenster und Bäder und der Anstrich. Das waren dringende Investitionen. Ebenfalls wurden neue Gehwege angelegt, die die Häuser untereinander verbinden. All dies konnte durch einen Zuschuss vom Finanzministerium der Provinz Misiones bestritten werden.

Anzahl der Kinder

Zu Beginn des Jahres bewohnten 31 Kinder und Jugendliche das Kinderdorf. Bedingt durch Abgänge und Zugänge aufgrund von Anordnungen der Justiz, sank die Zahl der Einwohner auf ein Minimum von 25. Es wurde sehr eng mit dem Gericht und den Ombudsstellen für Minderjährige der Justizbehörde, mit dem Ministerium für soziale Entwicklung der Provinz und ganz besonders mit der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche der Provinz zusammengearbeitet.

Während des Jahres wurde ein Elfjähriger nach Tucumán adoptiert, sowie zwei sechs- und achtjährige Schwestern nach Buenos Aires. Ein Junge im Alter von acht Jahren, zwei Mädchen im Alter von zehn und elf Jahren und zwei vierzehnjährige Zwillinge wurden an Familien aus Puerto Rico übergeben. Weitere Kinder sind ins Kinderdorf gekommen und im gleichen Jahr wieder gegangen, sie blieben nur einige Monate im Kinderdorf.

Hausmütter, interne Koordination, Handhabung und Leitung

Bedingt durch die Maßnahmen der Justiz weg von der Institutionalisierung wurde die Einwohnerzahl des Hogars im Jahr 2018 verringert.

So musste im Oktober Haus 4 geschlossen werden. Das fiel zusammen mit dem Ruhestand von Maria B. Gonzalez, der Hausmutter dieses Hauses und der Notwendigkeit von Instandhaltungsmaßnahmen für das Haus, die für 2019 geplant sind.

Im November 2018, als noch weniger Bewohner da waren, war auch Haus 1 ohne Nutzung, das dann im März 2019 wieder geöffnet wurde.

Yaquelina R. Hosel bleibt weiterhin Hausmutter für Haus 2 sowie Esther Arevalos für Haus 3 und Mirta Alles für das Jugendhaus.

Um die interne Koordination und die schulische Unterstützung kümmert sich wie bisher die Lehrerin Liliana N. Barrios und die Leitung des Kinderdorfes hat nach wie vor Raimundo Hillebrand inne.

Der Sozialarbeiter Cristian Sanchez, der von März bis November 2018 für das Kinderdorf arbeitete, konnte seine Aufgabe aufgrund der großen Distanz zu seinem Arbeitsplatz nicht fortführen.

Für die Dauer von vier Monaten haben wir eine therapeutische Begleitung für ein Kind mit Lernschwierigkeiten eingestellt.

Alle Mitarbeiter des Hogars wurden pünktlich und gemäß der UTEDYC-Gehaltstabelle entlohnt und auch die entsprechenden Beiträge wurden alle entrichtet.

Für die psychologische Betreuung ist weiterhin Ilga Günther Melot zuständig und Graciela Vier für die psychopädagogische Betreuung.

Gegen Ende des Jahres, am 13. Dezember 2018 nahmen die Hausmütter an einem Besinnungstag unter der Leitung von Luisa Guillén und Ricardo Ciechanowski teil.

Aktivitäten von und mit den Kindern

Am 7. Februar führte PROSANE die erste Gesundheitskontrolle für alle Kinder des Hogars durch.

Am 14. Mai gab es erneuten Besuch des CAPS, die die fehlenden Impfungen nachholten.

Außerdem besuchten die Kinder das gesamte Jahr 2018 das Taekwondo-Training im Centro Paraguayo.

Im Februar fand das Fest „Ferienkolonie“ statt, welches jährlich die Gemeinde von Puerto Rico organisiert.

Gegen Ende Februar gab es auch wieder das Zeltlager mit allen Kindern in Capioví, das von den Freiwilligen organisiert wurde.

Wir feierten im Kinderdorf zusammen das Dreikönigsfest, genauso wie auch das Weihnachts- und Neujahrfest und die Kinder nahmen an den Gottesdiensten teil. An Weihnachten kam der Weihnachtsmann und es wurden Geschenke an die Kinder verteilt.

Während des Jahres nahmen die Kinder an vielen künstlerischen Aktivitäten in unserer Stadt teil, wie zum Beispiel Theater- oder Kinovorstellungen.

„El espacio de los Peques“ (Der Raum der Kleinen) hieß die Radiosendung, welche von Cristian Sanchez im Radio Nova organisiert wurde und in der die Jungen und Mädchen des Hogars die Hauptrolle spielten.

Im September haben die Kinder anlässlich des „Monats der Kinder“ an unterschiedlichen Veranstaltungen teilgenommen.

Am 28. September besuchten einige der Jugendlichen einen Besinnungstag im Ort 9 de Julio.

Am 2. Oktober bot der Musikkurs des Instituts San Alberto Magno unseren Kindern einen musikalischen Abend an.

Zwischen Juli bis Oktober bastelten die Kinder insgesamt 600 Weihnachtskarten, welche die Kolping-Vorsitzende, die Lehrerin Nilda E. Villarreal, auf ihre Reise nach Deutschland mitnahm.

Die schulischen Leistungen waren 2018 auch zufriedenstellend, weil die meisten Kinder in die nächste Klasse versetzt wurden, ohne weitere Prüfungen ablegen zu müssen.

Besuche und Beziehungen

Am 12. März besuchten die Eltern von Anna Wessely das Hogar. Sie besuchten auch die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Rico, da die Frau die Sekretärin des Bürgermeisters der Gemeinde Otterfing ist, welche das Feuerwehrauto gespendet hat.

Am 3. Mai besuchten die Richterin Dra. Lidia Matoffi und die Verteidigerinnen Dras. Nunez und Rieger das Hogar. Sie kontrollierten die Anlage und die Wohnhäuser und erstellten ein Protokoll darüber.

Am 4. Oktober besuchten uns die Mitglieder der Berufungskammer für den Bereich Familie der Justizbehörde der Provinz Misiones.

Wichtig war der Besuch des Generalpräses des Kolpingwerkes Msgr. Ottmar Dillenburg zusammen mit dem Beauftragten für Kolping Argentinien Herrn Peter Schwab, der am 10. August stattfand.

Freiwillige

Im Januar kam Sicarú Andina Cuellar Paprotta für sechs Monate.

Später kam Katharina Huber im Mai für drei Monate.

Im August erreichte uns Antonia Ruhstorfer, um einen einjährigen Dienst zu leisten, die daher zu diesem Zeitpunkt immer noch im Hogar tätig ist.

Im September folgte dann Maximilian Wieczorek, im Oktober Alexander Daniel Hölscher und im November schließlich Philipp Rohrmoser.

Erneut sprechen wir unseren Dank an diese jungen Menschen aus, die ihr normales studentisches Leben in Deutschland unterbrechen, um uns im Dienst der Betreuung der Kinder für einige Monate zu unterstützen.

Verschiedenes

Rosita wurde am 3. April im Krankenhaus in Posadas zum zweiten Mal an der Hüfte operiert. Gegen August wurde ihr der Gips entfernt und darauffolgend begann sie mit der kostenlosen Physiotherapie bei der ausgebildeten Manosalva. Später dann wurde Rosita zusammen mit ihrer Schwester Natalia adoptiert und die beiden zogen nach Buenos Aires zu ihrer neuen Familie.

Am 11. August nahmen unsere Kinder an einem Treffen der Kinderdörfer der Provinz teil, welches im Hogar de Niños Norberto Hasse de Leandro N. Alem stattfand. Um dorthin zu gelangen, durften sie den städtischen Bus nehmen.

Am 27. August hielt Direktor Raimundo Hillebrand einen Vortrag in der Abgeordnetenkammer der Provinz als Repräsentant des Forums der Kinderdörfer anlässlich des Tages der Rechte der Kinder.

Am 12. Oktober nahm er unter anderem an einem Habilitierungsvortrag im Kolleg für Fachkräfte in Wirtschaftswissenschaften in Posadas teil, in dem es um Geldwäsche in Nichtregierungsorganisationen ging.

Am 15. November, am Jahrestag der Gründung von Puerto Rico nahmen unsere Kinder am Straßenzug teil. Bei den Wahlen zur Königin des Jahrestages wurde Daniela, eine Jugendliche aus dem Haus 5, als „Miss Sympathie“ gekürt.

Das Kinderdorf nahm am 16. November per Skype am Argentinienabend in Tegernsee teil.

Am 2. Dezember fand das jährliche Adventskonzert „Kinder singen für Kinder“ statt. Unsere Vorsitzende Nilda E. Villarreal konnte persönlich daran teilnehmen.

Letzte Worte

Unsere Danksagung sprechen wir besonders wieder den Personen und Institutionen aus, die uns dieses Jahr 2018 begleitet haben – das 29. Jahr seit unserer Gründung.

Speziell danken wir der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, der Ulli und Uwe Kai-Stiftung, dem Kindermissionswerk, der Regierung und dem Finanzministerium der Provinz Misiones, der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche der Provinz wie auch der Gemeinde von Puerto Rico und unserer Pfarrei San Alberto Magno.

Nicht zu vergessen die unzähligen Spenden, die unser Hogar erhielt in Form von Sachleistungen oder Geld wie auch in Form von Zusammenarbeit bei besonderen Veranstaltungen, die in unserer Gemeinschaft durchgeführt wurden.

An alle vielen Dank!

Raimundo Hillebrand
Direktor

Argentinischer Abend am 16. November 2018

Zum Argentinischen Abend hat der Missionskreis der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung ins Tegernseer Quirinal eingeladen. Mit dabei waren diesmal zahlreiche ehemalige Missionare auf Zeit, die „MaZler“, die Erinnerungen an ihre Zeit im Kinderdorf in Puerto Rico austauschten. Auch die Schirmherrin der Stiftung, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, freute sich über die Entwicklung des Kinderdorfs und dankte allen, die das ermöglichen: „Ich war bereits zweimal vor Ort. Es ist jedes Mal eine große Freude für mich zu sehen, dass dort ein liebevolles Zuhause für die Kinder geschaffen wurde.“

Höhepunkt des Abends war eine Live-Schaltung direkt ins Kinderdorf. Als wären sie nur um die Ecke, konnten die Gäste übers Internet direkt mit den Kindern des Kinderdorfs in Puerto Rico plaudern. Auch Aigner nutzte die Gelegenheit gerne, mit den Kindern, Betreuern und Leiter Raimundo Hillebrand über ihren Alltag zu sprechen. Zum Abschluss sangen die Kinder aus Argentinien den deutschen Freunden in Tegernsee lauthals ein Ständchen über 10.000 Kilometer Entfernung.

Der Stiftungsvorsitzende, Monsignore Walter Waldschütz, und Maria Thanbichler, Vorsitzende des Missionskreises, berichteten vom Geschehen im Kinderdorf.
Aktuell seien 25 Kinder dort, davon einige Babys. Es herrsche ein reges Kommen und Gehen. Immer wieder würden Kinder adoptiert, auch größere. Besonders berührte die Anwesenden das Schicksal der kleinen Rosita: Die Sechsjährige litt unter einem schweren Hüftschaden und war dadurch stark eingeschränkt.

Mehrere Operationen konnten ihr helfen. Auch sie fand jüngst eine neue Familie.

Waldschütz erzählte auch von den positiven Nachwirkungen einer weiteren guten Tat aus dem Landkreis: Die Gemeinde Otterfing hatte 2017 ein ausrangiertes Löschfahrzeug gespendet, das jetzt in Argentinien wertvolle Dienste leistet. „Otterfing hat auf mehrere tausend Euro verzichtet, die das Fahrzeug noch eingebracht hätte.

Der Nutzen und die Dankbarkeit vor Ort in Argentinien sind ungeheuer groß. Denn dort gibt es über Strecken von 150 Kilometern nichts, wenn es brennt – bei uns unvorstellbar."

Gabriele Dorby
Leiterin Abgeordnetenbüro Ilse Aigner

Nilda Villarreal zu Besuch in Tegernsee

Ohne Zweifel, Dezember 2018 war ein ganz anderer Jahresabschluss für mich.

Die Möglichkeit, eine Gruppe von Schülern nach Deutschland zu begleiten, war eine sehr bereichernde und unvergessliche Erfahrung.

Die Möglichkeit zu haben, Tegernsee zu besuchen und dort so herzlich von Frau Johanna Lorenz und ihrem Mann aufgenommen zu werden, hat sich sehr gelohnt. Den Kindern beim Adventskonzert "Kinder singen für Kinder" zuzuhören, hat mein Herz mit Freude erfüllt.

Das Konzert ist ein Ausdruck der unglaublichen Liebe Gottes, die es unter uns gibt.

Diese schwere und selbstlose Arbeit von Maria, Francisco, Pfarrer Walter und vielen anonymen Beteiligten wie auch dem Chorleiter und allen Kindern, die viel Zeit

ins Einstudieren der Lieder steckten und diese auf eine unglaubliche Weise präsentierten, die uns alle begeisterte. Es hat sich für alle sehr gelohnt, das Konzert zu besuchen.

Das Konzert "Kinder singen für Kinder" verbindet diese untereinander und schafft Brücken. Kinder, die keinen Unterschied untereinander verspüren und selbstlos für andere Kinder, die sie nicht einmal kennen, handeln. Trotzdem zögern sie nicht, ihr Talent einzubringen, um ihnen zu helfen. Mein Dank geht deshalb speziell an alle diese Kinder.

Hier in Puerto Rico, Misiones, Argentinien sind wir unglaublich dankbar für das Konzert "Kinder singen für Kinder". Diese Aktion erlaubt es, die Mittel aufzubringen, dass das Hogar Jesús Niño weiterhin hilfsbedürftige Kinder aus unserer Provinz aufnehmen und für sie sorgen kann.

Nilda Villarreal
Vorsitzende der Kolpingfamilie Puerto Rico

„Kinder singen für Kinder" am 2. Dezember 2018 in St. Quirinus, Tegernsee

Ganz begeistert waren die Gottesdienst- und Konzertbesucher von den glockenreinen Stimmen der Kinder und Jugendlichen des Vorchores und des Kinder- und Jugendchores der Kath. Pfarrei St. Laurentius und St. Josef in Holzkirchen.

Unter der Leitung des Kirchenmusikers Dirk Weil ließen sie unlängst, bei einem Abendgottesdienst und anschließendem Adventskonzert „Kinder singen für Kinder" ihre Stimmen in der Tegernseer Pfarrkirche zur Ehre Gottes, zur Freude der Menschen und zugunsten der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico in Argentinien erklingen. Sie wechselten sich ab mit den stimmungsvollen Klängen des Bläserensembles „Hornochsen" unter der Leitung von Karl Zoufal, wobei eindrucksvolle Bilder

vom Kinderdorf zu sehen waren. In Holzkirchen hat dieses Benefizkonzert schon eine lange Tradition. Nun fand es zum ersten Mal in St. Quirinus Tegernsee statt, wo die Sänger und Instrumentalisten die Herzen der Zuhörer eroberten.

Eine besondere Überraschung an diesem Abend war Nilda Villarreal, die sich gerade für einige Zeit mit weiteren argentinischen Studenten zu einem Kulturaustausch in Bayern aufhielt.

Als Vorsitzende der Kolpingfamilie von Puerto Rico, die auch Trägerin des Kinderdorfes ist, überbrachte sie in deutscher Sprache Grüße von dort. Sie dankte für allen Einsatz für das Kinderdorf und besonders auch den Mitwirkenden des Benefizkonzertes, die aus ihrer Hand den neuen Argentinienkalender überreicht bekamen. Auch der Stiftungsvorsitzende Msgr. Walter Waldschütz konnte sich am Ende für so viel Engagement nur aufs Herzlichste bedanken und spendete allen den adventlichen Segen.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Spende der Realschule Tegernseer Tal

Beim traditionellen Adventsmarkt der Realschule Tegernseer Tal haben die Schülerinnen und Schüler an zahlreichen Ständen Selbstgebasteltes und -gebackenes verkauft.
Mit einem großen Teil der Einnahmen unterstützt die Schule alljährlich die Pfarrer Waldschütz-Stiftung, die in Puerto Rico (Argentinien) ein Kinderdorf betreibt. Der Betrag von € 1.000 wurde nun von den Schülersprechern übergeben. Die Spende nahm Monsignore Walter Waldschütz entgegen, der den Schülerinnen und Schülern bei der Übergabe des Spendenschecks auch die Arbeit des Kinderdorfes nä-

herbrachte. Die 650 Kinder und Jugendlichen folgten der eindrücklichen Schilderung der Bedingungen, unter denen Kindern in den ärmeren Teilen der Welt aufwachsen, sichtlich gebannt.

Auf dem Bild (von links): Tobias Schreiner (Schulleiter), Wilhelm Härtle (Lehrkraft, Orga-Team), die Schülersprecher Monika Berghammer, Nana Ulbricht und Kilian Dräxl, Msgr. Pfarrer Waldschütz, Ingrid Bauriedel (Lehrkraft, Orga-Team)

Tobias Schreiner
Schulleiter Realschule Tegernseer Tal

Msgr. Ottmar Dillenburg und Peter Schwab besuchen das Kinderdorf

Hoher Besuch hatte sich für den August im Kinderdorf in Puerto Rico angekündigt. Msgr. Ottmar Dillenburg (Generalpräses Kolpingwerk International) sowie Peter Schwab (Länderreferent – u.a. für Argentinien – Kolpingwerk International) besuchten das Hogar Jesús Niño.

Kolping Misiones und Kolping Argentinien schulden Peter Schwab sehr vieles. Er hat immer positive Entscheidungen für sie erreicht, so dass sie wachsen konnten.

Im Rahmen des Besuchs wurden Julia und Raimundo Hillebrand für ihre Verdienste geehrt. Sie erhielten aus den Händen des Generalpräses das Ehrenzeichen von Kolping International.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser tollen Auszeichnung!

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Ein Grafical – was das wohl ist?

Das fragte sich auch der Missionskreis. Als im Januar 2016 Haus 1 im Hogar in Puerto Rico abbrannte, versprach Landrat Josef Niedermaier vom Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen Msgr. Walter Waldschütz eine Veranstaltung zu Gunsten des Kinderdorfes.

Am 12. April 2019 wurde das Versprechen dann Wirklichkeit. Josef Niedermaier lud die Mitarbeiter des Landratsamtes, des Kreistages und der Gemeinderäte sowie weitere Personen persönlich in den Sitzungssaal des Landratsamtes ein. Nach seiner herzlichen Begrüßung stellte Msgr. Walter Waldschütz kurz die Geschichte des Kinderdorfes vor und gab anhand von einigen Bildern einen Einblick in das Leben vor Ort. Dann wurden die Gäste Zeuge einer Hommage, einer Verbeugung vor dem großen bayerischen Dichter und Schriftsteller Oskar Maria Graf.

Anhand von kurzen prägnanten Texten, gekonnt bayerisch vorgetragen von Georg Unterholzner, wurde das Leben und Schreiben des Dichters dargestellt. Der Gaißacher Josef „Bodo“ Kloiber und Martin Regnat umrahmten sie mit ihrer sagenhaften abwechslungsreichen Musik und ihren Liedern, die teilweise extra für das Grafical geschrieben wurden. Es war ein Ohrenschmaus für die Zuhörer und Zuschauer.

Neben Landrat Josef Niedermaier konnte auch Msgr. Walter Waldschütz am Schluss dem Landrat und seinem Organisationsteam sowie den Musikern und dem Redner und Erzähler nur danken für die Organisation und den unterhaltsamen lustigen Abend sowie die vielen Spenden zugunsten der Kinder im Hogar Jesús Niño in Puerto Rico.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Neue Fahrräder für das Kinderdorf

Am 30. Januar 2016 brannte Haus 1 im Kinderdorf. Dabei sind auch einige Fahrräder dem Brand zum Opfer gefallen, die den Kindern sehr viel bedeuten. Raimundo Hillebrand äußerte deshalb den dringenden Wunsch nach Fahrrädern. Der Versuch, solche über einen Antrag an eine Organisation gesponsert zu bekommen, stellte sich als gar nicht so leicht umsetzbar heraus. Aber schnell hatten sich aus Holzkirchen Spender gefunden, die großherzig diesem Wunsch nachkamen.

Im August 2018, dem Monat der Kinder in Argentinien, war es dann so weit. Bei einer abendlichen Feierstunde anlässlich des Kindermonats erlebten die Kinder die große Überraschung: Die Fahrräder wurden, ganz nett dekoriert mit Luftballons, übergeben. Die Freude war riesengroß. Gleich wurden sie ausprobiert.

Durch die Zulage des Kindermissionswerkes konnten später auch noch Fahrradhelme angeschafft werden, so dass die Kinder nun gut ausgestattet und sicher mit ihren neuen Flitzern durch die Gegend sausen können.

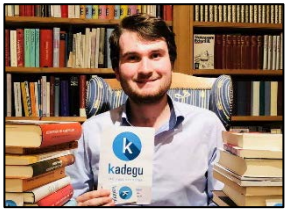
Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Kaufhaus des Guten – kadegu

Falls Sie immer wieder einmal ein Buch kaufen, gibt es hier eine einfache Möglichkeit, die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung zu unterstützen: Bestellen Sie es online beim Kaufhaus des Guten unter www.kadegu.de

Bei jedem Bücherkauf gehen 10 Cent an das Kinderdorf in Puerto Rico in Argentinien.



Valentin Weimer, ein junger Student aus Tegernsee, wollte mit dieser Initiative eine Alternative zum Online-Riesen Amazon bieten und zugleich ein Hilfsprojekt unterstützen. Er ist dafür eine Kooperation mit Libri eingegangen, einem Unternehmen, das schwerpunktmäßig im Zwischenbuchhandel tätig ist.

So kann kadegu mehr als 6 Mio. Bücher anbieten, wozu noch Filme, Musik, Hörbücher und Kalender kommen. Außerdem sind die Lieferzeiten und der Versand ist bei Buchbestellungen innerhalb Deutschlands kostenlos.
Valentin Weimer stellte sein Projekt Anfang Januar auf dem hochkarätig besetzten Ludwig-Erhard-Gipfel im Tegernseer Tal vor, den seine Eltern ausrichteten, um noch mehr Leute auf kadegu aufmerksam zu machen.
Vielleicht gehören auch Sie bereits zum Kundenstamm bei kadegu oder werden es bald, wenn Sie nun wissen, dass Sie damit etwas Gutes tun können.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Ein Haus in Isen für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Wer hätte das gedacht? Seit einem Jahr ist die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung im Besitz eines Hauses in Isen. Frau Rita Baumgartner, ehemals Pfarrsekretärin und Pfarrhausfrau für ihren Bruder Konrad, hatte das Haus der Stiftung vermacht und das längst urkundlich niedergelegt, bevor sie am 8. November 2017 starb.

Seit langem kannte sie Msgr. Walter Waldschütz und war mit ihm gut befreundet.

Vor ca. 20 Jahren nahm sie selber an einer Argentinienreise teil und hat bei dieser Gelegenheit das Kinderdorf kennen gelernt. Wohl war sie davon so tief beeindruckt, dass sie nicht nur eine Familienpatenschaft einging, sondern sich auch zu diesem Schritt veranlasst fühlte. „Sie war eine große Dienerin und eine gläubige Frau.“ So steht auf ihrem Sterbebild geschrieben. Ihr Dienen geht nun durch dieses Vermächtnis weiter.

Und wir sagen auch auf diesem Wege noch ein großes “Vergelte es Dir Gott, liebe Rita!“ in den Himmel hinauf.

Das Haus mit einem Umgriff von 824 qm wurde in den späten 50er Jahren gebaut und wird von einem langjährigen Mieter bewohnt.
Der Stiftungsvorstand hat sich selber davon ein Bild vor Ort gemacht und befasst sich nun mit diesem Erbe.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Unerwartete Spende

Florian Neugebauer hat anlässlich der Fahrzeugweihe eines alten, wiederhergestellten Feuerwehrfahrzeuges 500 Euro gespendet.

Er sagte, wenn wir uns so etwas leisten, soll es den Kindern auch gut gehen.

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Spende der Oberland Realschule Holzkirchen

Margret Lukas und Karin Schmid durften einen Spendenscheck über 700 € zu Gunsten der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Empfang nehmen. Bei ihrem Besuch in der Oberland Realschule in Holzkirchen berichteten sie den Schülern und Lehrkräften über das Leben im Kinderdorf. Frau Vogel und die Schülervertreterin waren davon sehr angetan. Ein herzliches Vergelt’s Gott für die Spende!

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Spende von Frau Elke Diefenbach-Althoff

Am 6. April feierte Frau Elke Diefenbach-Althoff ihren 60. Geburtstag auf dem eigenen Schloss Hotel Bensberg in Bergisch Gladbach mit über 90 Gästen. Herzlichen Glückwunsch noch und Gottes Segen. Pfr. Waldschütz durfte Frau Althoff vor einem Jahr konvertieren und das Hl. Sakrament der Firmung spenden. Er war darum auch Gast bei dieser Feier und durfte ein paar Worte auch über das Kinderdorf sprechen. Anlässlich dieser Feier bat sie die Gäste anstelle von eventuell zugedachten Geschenken eine Spende für die PWWS zu geben. Dabei ging der beachtliche Betrag von über 7.000 € ein. Wir sagen Frau Elke Diefenbach-Althoff und allen Spendern ein herzliches Vergelt´s Gott!

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Hausmütter erzählen ….

Ich, Tía Elida, Hausmutter im Haus 1 des „Hogar Jesús Niño“, möchte Ihnen gerne von einer ganz anderen Erfahrung erzählen, die mir in meinem Leben passiert ist.

Vor kurzem kamen 6 neue Kinder aus Posadas hier im Hogar an. Sie alle sind Geschwister, vier Brüder und zwei Schwestern im Alter von 1, 3, 5, 7, 10 und 13 Jahren.

Dieses den Neuankömmlingen beizubringen, war eine komplizierte Aufgabe, der ich mich zusammen mit der Freiwilligen Josephina viele Male bei der Hygiene vor dem Mittagessen stellen musste. Manchmal wussten wir nicht, ob wir weinen oder lachen sollten… das Einzige, was man hören konnte, war lärmendes Geschrei, denn die Kinder wollten immer zu Mittag essen, ohne sich vorher zu duschen. Aber wie ich schon gesagt habe, das waren die ersten Tage …

Später war es dann so weit, dass die Ferien zu Ende gingen und die Schule wieder anfing und das verbesserte die Lage, denn die Lehrerin des Kinderdorfes, Liliana, brachte den Kindern neue Rucksäcke und Schulkleidung, sodass alle äußerst glücklich über ihre Geschenke waren. Das war ein Moment der Zufriedenheit bei uns allen.

Ich selbst danke Gott und der heiligen Maria dafür, dass ich diese Möglichkeit habe, zusammen mit den Kindern etwas Neues zu lernen.

Elida Gonzalez
Hausmutter von Haus 1

Hallo, ich bin Yaquelina, die Hausmutter von Casa 2. In meinem Haus sind momentan 7 Kinder, 2 von ihnen sind Babys. Der eine heißt Lautaro und ist 1 Jahr alt und die Kleinere heißt Angélica und ist 11 Monate alt.

Lautaro ist ein sehr aktiver und intelligenter Junge und lernt sehr schnell. Wenn du ihm sagst “Lass deine Flasche auf dem Tisch”, realisiert er das, zudem versucht er bei leichten Sachen, wie zum Beispiel Spielsachen aufräumen, zu helfen.
Angélica nenne ich “Flöhchen”, weil sie so klein ist.
Die beiden sind ein Duo, welches aus Weinen, Lachen, Unordnung und Streicheln besteht. Oft bringen sie mich mit ihrem Quatsch sehr zum Lachen, selten zur Verzweiflung.

Manchmal fällt es schwer, alle Gefühle auszudrücken, vor allem, weil sie beide klein sind und sich an dein Bein klammern und nur wollen, dass du sie hochhebst oder eine Weile mit ihnen spielst.

Es ist jedoch wichtig, dass wir daran arbeiten, Regeln aufzustellen, um ihnen klar zu machen, dass ,sie nicht immer hochgehoben werden können, auch wenn es schwerfällt, vor allem wenn man in ihre Augen voller Liebe blickt. Den beiden gefällt es sehr, draußen zu sein, und meistens lassen wir sie am Nachmittag raus, damit sie Zeit mit den anderen Kindern im Hogar verbringen und ihre Energie verbrauchen.

Die anderen Kinder des Hauses kümmern sich immer liebevoll und verantwortungsbewusst um die Kleinen. Damit unterstützen sie mich sehr. Meine Erfahrung mit den Kleinen ist eindeutig positiver als negativ.
Es wird nur anstrengend, wenn sie ohne Grund anfangen zu weinen. Aber im Großen und Ganzen verbreiten sie sehr viel Freude und Liebe, trotz ihrem jungen Alter. Zwei kleine Schätze.

Yaquelina Hosel
Hausmutter von Haus 2

Wir sind in der Fastenzeit, einer Zeit zum Nachdenken, Meditieren und zum Vergeben.

Vergeben mit Worten und aus ganzem Herzen, einer dem anderen eine Umarmung schenken und vielleicht auch weinen - das ist Vergeben. Es ist gut, auch den Kindern beizubringen, welches die echte Vergebung ist.

Dafür gehen wir mit ihnen in die Messe, vor allem in der Karwoche. Sie waren am Aschermittwoch in der Messe und werden auch am Palmsonntag gehen und dann beim Kreuzweg und am Ostersonntag dabei sein.

Alles wird ganz tief in den Herzen unserer Kinder bleiben, mit denen wir zusammen mit einigen Nachbarn unseres Kinderdorfes die Familienkatechese machen.

Einige brauchen besondere Pflege wegen einer Verzögerung in der Entwicklung. Sie tun sich schwer mit der Aufmerksamkeit und mit dem Lesen, aber wir müssen ihnen Grenzen setzen und viel Liebe schenken. So hat auch Jesus gesagt, das ihnen, den Kindern, das Himmelreich gehört.

Esther Arevalo
Hausmutter von Haus 3

Manchmal haben wir einen schlechten Tag oder Probleme im Haus, sei es mit den Kindern, Haustieren oder mit dem Partner. Aber wenn ich im Kinderdorf ankomme, wo ich arbeite, treffe ich diese kleine Person, die das Leben anlächelt, auch wenn es erst sieben Uhr morgens ist und sie mit einem Seil in der Hand den Hund einfangen will, damit er die Tia nicht verfolgt, die weggehen möchte, auch wenn sie keine Markenkleidung hat, auch wenn sie wenig geschlafen hat, weil sie früh aufgestanden ist.

Er hat immer einen ausdrucksstarken Blick. Man bemerkt Liebe darin, gesunde und intensive Liebe. Er ist ein sehr guter Mitarbeiter, bereit, bei allem zu helfen, auch wenn es regnet und er dabei nass wird. Er hört aufmerksam zu, was andere sagen, ohne viel zu verstehen und doch ist er derjenige, der genau die Informationen hat, die du gerade brauchst.

Er, der Buchstaben mit den Namen seiner Mitschüler assoziiert.

Auch wenn sein Wortschatz klein ist und es ihm Mühe macht, einige Worte auszusprechen, er andere verkürzt und auf seine Weise sagt, kann er sich trotz allem verständigen und komplizierte Sachen einfach machen.

“Er” heißt Andrés und ist neun Jahre alt. Mit seinen anderen zwei Geschwistern wohnt er in Casa 3.

Andrés ist ein ganz besonderes Kind, der unglaublich viel Empathie ausstrahlt.

Ich hoffe, Sie können ihn bei Ihrem Besuch im September kennen lernen und so die Freude darüber spüren, im Kinderdorf zu arbeiten und dabei jeden Tag so kleinen Persönlichkeiten zu begegnen, die deine Seele erfreuen.

Liliana
stv. Direktorin des Kinderdorfes

Guten Tag an alle, ich heiße Mirta und bin die Hausmutter des Jugendhauses (casa de jóvenes). Ich habe momentan neun wunderbare Jugendliche voller Träume, Phantasie, Freude und Liebe um mich.

Seit vier Monaten ist Jorge Luis in unser Leben gekommen, ein Baby mit 3 Monaten, das eine tolle Revolution in unserem Jugendhaus veranstaltet hat.

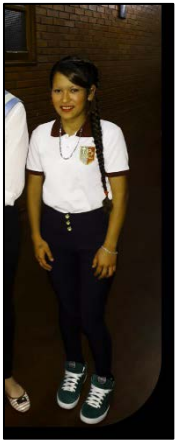
Er füllte unser Haus mit Babyflaschen, Spielzeug, Lätzchen und Windeln, aber mit ihm ist jeder Tag voller Überraschungen. Wir freuen uns und sind dankbar für diesen Sonnenschein, der so viel ausstrahlt.

Mirta
Hausmutter Jugendhaus

Hallo, ich heiße Itati. Ich werde euch von meinen Sommerferien berichten.
Ich habe sehr viel Zeit mit meinen Brüdern und Schwestern verbracht:
Beatriz, Ramón, Ángela, Angélica y Joaquín. Wir haben gespielt, geredet und unzählige schöne Momente zusammen verbracht.

Im Januar ist mein Bruder Ramón (18 Jahre) gekommen und hat um Erlaubnis gefragt, uns nach Santa Ana mitzunehmen, um meine Mutter zu besuchen.

Wir haben dort zwei wunderbare Tage verbracht. Wir haben eine kleinen Hund mitgenommen, den sie uns schenkten. Wir steckten ihn in einen Karton, damit der Busfahrer ihn nicht sieht. Wir haben den Hund “Osito” (= Bärchen) genannt.



Als wir dort ankamen, war es schön, da meine Mutter, mein Onkel, meine Schwester Carolina und meine netten Neffen uns schon erwartet haben.
An diesem Abend hat mein Onkel ein sehr gutes Asado (gegrilltes Fleisch) gemacht und meine Mutter einen frittierten Fisch mit Maniok. Wir verbrachten den Abend mehr als schön.

Im Februar fing ich mit Vivi an, für Informatik zu lernen, da ich in die Nachprüfung musste. Am 6. März habe ich sie Gott sei Dank (mit 8 Punkten) bestanden!

Vielen Dank an alle, die mich dabei unterstützt haben:
die Lehrerin Liliana, Raimundo, Vivi, Raimundo, Tia Mirta, meine Geschwister und die Mädchen aus meinem Haus.

Jetzt sind die Sommerferien vorbei und die Schule fing wieder an. Neben der Schule backe ich und mach Sport-Yoga.

Somit hat das neue Jahr 2019 super angefangen.
Danke für alles!

Itati (17 J.)

Ein neuer Anfang

Ohne lang zu überlegen, möchte ich euch von einer einmaligen Erfahrung erzählen, die ich dieses Jahr hatte. Am 12. März 2019 versammelten wir uns mit allen Mitschülern unserer Klasse am Marktplatz, um gemeinsam und in einem Festzug in unser letztes Schuljahr (letzter erster Schultag) einzuziehen, da es für viele von uns eine große Errungenschaft ist, diesen Punkt erreicht zu haben dank der früheren Kurse. Es war sehr schön, mit ihnen alles vorzubereiten, z. B. die Poster, die Fahnen, die Trommeln. Als alle eingetroffen waren, sind wir mit Liedern, Rufen und ziemlichem Lärm durch die Straßen bis zu unserer Schule gezogen. Auf der Teilstrecke durch die Hauptstraße, blieben die Leute stehen und haben Fotos von

uns gemacht. An der Schule empfing uns der Direktor. Er hieß uns herzlich willkommen und beglückwünschte uns, dass wir im letzten Schuljahr angekommen sind, und erlaubte uns, noch einige Minuten zu feiern.

Wir machten viele Fotos, sei es im Hof, im Treppenhaus, in der Aula, in der Straße. Auch sangen wir während des ganzen Vormittags und tranken Mate. Wir haben eine gute Zeit miteinander verbracht und genossen es, uns jetzt nicht bis zum Geht-nicht-mehr anstrengen zu müssen.

Für 22. März haben wir noch eine Feier organisiert in einer Diskothek mit Fotografen und Schülern aus unserer Schule und anderen benachbarten Schulen. Es wird ein besonderes Jahr werden und ich werde es genießen. Ich nehme das als Anlass, allen zu danken, die interessiert mit dem Kinderdorf zusammenarbeiten. Dank ihnen kann ich die Schule abschließen und, auch wenn das Leben hart sein kann, leben wir im Hogar ein normales gesundes Leben mit Leuten, die uns Liebe, Zärtlichkeit, Respekt entgegenbringen.

Und nie sind wir allein. Vielen Dank!

Daniela (17 J.)

Hallo, ich heiße Amanda Kauany, lebe im Hogar Jesús Niño und bin 17 Jahre alt. Ich mache gerne viele Dinge. Das vergangene Jahr belegte ich einen Schreinerkurs, welchen ich dieses Jahr beenden werde. Außerdem bin ich aktives Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico geworden.

In den Sommerferien ging ich jeden Tag zur Feuerwehr, spielte Fußball mit Freunden, traf mich mit ihnen, um ins Zentrum zu gehen. Im Hogar tanzte ich mit den Kleineren Zumba, war mit Freunden auf einigen Festen, nahm am Zeltlager teil und ging ins Freibad.

Ich bin glücklich darüber und dankbar dafür, vor allem meiner Hausmutter, die das Beste für mich will und immer in den Momenten da ist, wenn ich sie brauche. Ich bin auch glücklich, dass ich mein erstes Jahr in der Secundaria gut bestanden habe, jetzt bin ich im zweiten. Ich danke auch Liliana für den Unterricht, den sie mir und meinen Kinderdorfkolleginnen anbietet. Auch Tio Raimundo danke ich für seine gute Behandlung und das, was wir von ihm lernen. Nun ja ... Ich danke allen, dass ich heute hier sein kann und dass ich ein wenig von dem erzählen kann, was mich jeden Tag glücklich macht.

Danke allen in Deutschland, die uns helfen und uns das Beste von sich anbieten, auch wenn sie weit weg sind.

Amanda (17 J.)

Hallo, ich heiße Angélica und bin 16 Jahre alt. Ich habe fünf weitere Geschwister, die auch hier im Hogar wohnen.
Die Zeltausflüge gefallen mir immer sehr, weil ich dabei neue Leute kennenlerne und neue Kameraden bekommen kann. Für mich ist das das Größte.

Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meinen Schwestern und meinem kleinen Bruder Joaquín, auch mit den Mädchen, die zusammen mit mir und Tia Mirta, die auf uns schaut, im Jugendhaus wohnen.

Die Lehrerin Lili unterstützt uns sehr, genauso auch Tio Raimundo. Sie haben uns von Anfang an, als wir ins Hogar gekommen sind, bis jetzt immer unterstützt und sind jederzeit für uns da. Mein Traum ist, die Schule fertig zu machen und mit meinen Geschwistern vorwärts zu kommen. Ich möchte gerne Frauenrecht oder Lehramt studieren.

In den Sommerferien bin ich mit meinem Bruder Ramón, welcher nicht mehr im Kinderdorf wohnt, da er jetzt 18 Jahre alt geworden ist, und meiner Schwester

Itati, die noch mit mir im Hogar wohnt, nach Santa Ana gefahren, um dort meine Mutter zu besuchen. Ich freute mich echt. Es war ein so fröhlicher Moment, dass ich mich freuen würde, das zu wiederholen.
Zudem habe ich mich mit Hilfe von Vivi im März auf zwei Prüfungen (Informatik, Mathe) vorbereitet. Informatik habe ich bestanden, Mathe jedoch nicht. Ich werde es im Juli nochmal versuchen. Aber das Gute ist, dass ich ins zweite Jahr gekommen bin. Jetzt gehe ich jeden Dienstag und Donnerstag ins Yoga. Ich hoffe, dass es mir dort gut geht und ich neue Freunde finde.
Danke für alles!

Angélica (16 J.)

Hallo, ich heiße Antonella Teles und bin 16 Jahre alt. Ich bin seit einem Monat und drei Tagen im Hogar und fühle mich wie zuhause. Es gefällt mir hier wirklich gut, ich kann nicht klagen. Vorher dachte ich, es würde mir hier nicht gefallen, ich habe mich jedoch getäuscht.

In der Schule geht es mir ziemlich gut. Lernen bereitet mir viel Freude und es stimmt, was meine Tante Gladys (sie wohnt in Buenos Aires) immer gesagt hat: “Man lernt nie aus”. Sie hatte Recht, denn jeden Tag lernen wir etwas Neues.

Ich erzähle euch jetzt einen Ausschnitt aus meinem Leben: Für eine Zeit lang habe ich mit meinem Onkel und meiner Tante in Buenos Aires gelebt. Dort hat es mir sehr gefallen, vor allem mit dem Zug zu reisen und neue Orte kennenzulernen.

Dort blieb ich nicht lange, aber es war eine schöne Zeit mit ihnen. Und jetzt, da ich im Hogar in Puerto Rico bin, vermisse ich sie ein bisschen. Aber na ja, die Leute hier im Hogar sind sehr freundlich und helfen mir bei allem und meine Tage werden erträglicher.

Ich danke Gott, dass er mir die Möglichkeit gegeben hat, hier zu sein.

Antonella (16J.)

Hallo, ich bin Viviana und arbeite seit drei Monaten im Hogar Jesús Niño als Lehrerin. Ich werde euch nun von einigen Erfahrungen berichten, welche ich in dieser kurzen Zeit hier gemacht habe. Für mich ist die Arbeit hier ein eigener Lerndienst, bei dem ich jeden Tag dazu lerne.
Bei dieser Tätigkeit ist nicht nur meine Profession als Lehrerin gefragt, sondern noch viel mehr: Herz, Kreativität und Empathie.

Es sind die einfachen Dinge, die mich immer wieder erstaunen, glücklich machen und mir zeigen, dass ich hier etwas Gutes tue. Sei es die Glückseligkeit in den Gesichtern der Kinder, wenn sie im Park spielen dürfen, neue Schulsachen bekommen, neue Kleidung oder Süßigkeiten erhalten. Diese Freude ist einzigartig.

Das Hogar bietet ihnen einen sicheren Ort, an dem sie sich akzeptiert und wertgeschätzt fühlen. Vor allem begeistert mich die schnelle Entwickung der Kinder und Jugendlichen, die neu in das Hogar kommen. Es sind innerliche , aber auch äußerliche Veränderungen: Zum ersten Mal werden sie gesundheitlich betreut und können ihr Kindsein richtig ausleben.

Ich möchte außerdem noch den Hausmüttern (Tias) gegenüber meine Bewunderung aussprechen. So viele Kinder zu erziehen, ist eine wirkliche Herausforderung. Sie machen das scheinbar Unmögliche möglich.

Somit entdecke ich jeden Tag in allen Bereichen die Wichtigkeit jeder einzelnen Person in unserem großen Team oder besser gesagt in unserer großen Familie.

Viviana

Sonderschulpädagogin / päd. Begleitung

Ein paar interessante Zahlen zum Kinderdorf

Raimundo Hillebrand hat eine Aufstellung aller Kinder und Jugendlichen gemacht, die bisher im Kinderdorf waren und noch sind. Er kommt auf eine Zahl von sage und schreibe 167. Die Älteste von ihnen ist heute 38 Jahre alt, die Jüngsten sind noch nicht ganz 1 Jahr.

Abgesehen von den 28 jetzigen Bewohnern, von denen man noch nicht weiß, wie lange sie bleiben werden, kann man sagen: Die durchschnittliche Verweildauer betrug bisher 48,7 Monate.

Am längsten verweilte dort jemand 184 Monate, das sind 15,3 Jahre.

In Zahlen ausgedrückt blieben

Personen	Verweildauer
12	wenige Tage
39	1Mt. - 1 Jahr
13	1 - 2 Jahre
12	2 – 3 Jahre
7	3 – 4 Jahre
8	4 – 5 Jahre
11	5 – 6 Jahre
4	6 – 7 Jahre
9	7 – 8 Jahre
7	8 – 9 Jahre
2	9 – 10 Jahre
16	über 10 Jahre

86 von diesen 167 Kindern und Jugendlichen wurden wieder in die Familie zurückgeführt. 23 sind von einem Verwandten der Familie aufgenommen worden. 17 wurden adoptiert. 9 haben das Kinderdorf von sich aus verlassen, als sie 18 Jahre alt waren. Bei 5 von ihnen gab es noch einmal ganz andere Gründe, warum sie das Kinderdorf verlassen haben.

Insgesamt kann man nur sagen:
Welch ein Segen, dass es das Kinderdorf gibt!
Und welch ein Segen, dass so viele es hier wie dort unterstützen.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Jugendliche werden für den Missionarischen Dienst auf Zeit ausgesendet

Der Hl. Geist weht, wo er will und bewegt Menschen oft zu ungewöhnlichen Dingen. So auch die sieben Jugendlichen, die am Pfingstsamstag 2018 in St. Laurentius Egern für den Missionarischen Dienst auf Zeit in Argentinien ausgesendet und gesegnet wurden.

Von 3 bis zu 12 Monaten hatten sie inzwischen ihre Fähigkeiten für die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Hogar Jesús Niño eingesetzt oder sind noch dabei oder treten den Dienst erst noch an, nach dem Grundsatz: miteinander Leben teilen, voneinander lernen. Einer der Jugendlichen, der bereits zum zweiten Mal die Chance zu diesem Dienst nutzte, leistete seinen Freiwilligendienst in der Kolpingfamilie Capioví.

Ausgesandt wurden Szymon Tupta und Maximilian Wieczorek aus Tegernsee, Alexander Hölscher aus Piesenkam, Josephina Thiele aus Holzkirchen,
Yolanda Grüber aus Bad Tölz, Antonia Ruhstorfer aus Eichenried bei München sowie Melissa Schregle aus Krumbach.
Katharina Huber aus Waging, ehemalige Diözesanvorsitzende der Kolpingjugend, die sich mit den andern sieben Jugendlichen auf den Weg der Vorbereitung gemacht hatte, war bereits ausgereist und verbrachte gerade ihren ersten Tag im Kinderdorf.
Philipp Rohrmoser aus Tegernsee entschloss sich später noch für diesen Dienst.

Die Projektleitung freut sich über das rege Interesse an diesem Dienst, bei dem die Freiwilligen nichts verdienen, aber durch die vielfältigen Erfahrungen mit den Menschen in einem anderen Land unheimlich viel für ihr weiteres Leben gewinnen können.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Die Zeit ist schlecht? Wohlan! Du bist da, sie besser zu machen (Thomas Carlyle)

Zeit ist nur ein kleines Wort. Man muss aber Zeit haben, sich Zeit zu nehmen. Wir acht Freiwilligen haben uns Zeit genommen, um auf ein Abenteuer zu gehen. Ein anderes Land mit einer anderen Sprache und einer komplett anderen Kultur kennenzulernen. Unabhängig voneinander hat sich jeder von uns einen Zeitpunkt gewählt und ist von 5 Monaten bis hin zu einem ganzen Jahr nach Argentinien gegangen.

Wir alle leisten einen freiwilligen Missionarischen Dienst auf Zeit ab. Was genau heißt das? Jeder von uns arbeitet im Kinderdorf mit bis zu 6 Kindern pro Haus. Aber was wir hier machen, ist so viel mehr als nur Arbeit mit Kindern.

Wir sind Eltern, Geschwister, Freunde, Nachhilfelehrer und vieles mehr. Menschen, die noch nie mit Kindern gearbeitet haben, können sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen, was für eine teils schwierige Arbeit wir hier ableisten.

Ich konnte vorher auch nicht wissen, was auf mich zukommt. Aber jedes Kinderlachen, jedes Wegwischen einer Träne lässt uns alle Schwierigkeiten vergessen und erinnert uns daran, wie schön die Zeit hier ist. Ich genieße sie in vollen Zügen.

Manchmal ist der Tagesablauf ein reines Kuddelmuddel und alles geht drunter und drüber. Aber abends liegt man dann doch im Bett und überlegt, was für ein erfolgreicher Tag es war. Wenn alles nach Plan ablaufen würde ohne Schwierigkeiten, wäre es ja auch langweilig.

Ich werde oftmals gefragt, ob es denn ein großes Opfer für mich war, hier nach Argentinien zu gehen. Da hat sich mir erst mal die Frage gestellt: Was ist ein Opfer überhaupt? Laut Duden-Definition ist ein Opfer ein persönlicher Verzicht zu Gunsten eines anderen.

Also nein, ich verzichte hier in Argentinien auf nichts Lebenswichtiges. Im Gegenteil, ich profitiere aus allen Erfahrungen, die ich hier mache. Natürlich hat man nicht den Luxus wie in Deutschland, aber auf den kann man gerne mal verzichten.

Ich wende nur meine Zeit auf, um sie in Argentinien zu verbringen und nicht in Deutschland. Das ist aber keineswegs ein Opfer.
Ein Einschnitt zwischen Schule und Studium, um mich persönlich weiterzuentwickeln und etwas Gutes zu tun. Argentinien ist inzwischen zu einer zweiten Heimat für mich geworden und ich nehme mir die Zeit gerne, um sie hier zu verbringen.

Eine Zeitspanne in meinem Leben, in der ich meinem gewohnten, sicheren Umfeld entfliehe, um sie an einem anderen Ort mit vielen neuen Eindrücken zu verbringen. Sei es die Sprache, das Essen, die Natur oder die Menschen. Alles ist anders und ungewohnt, aber wenn man sich darauf einlässt, hat man keine Probleme und fühlt sich schnell Zuhause.

Also zusammenfassend lässt sich sagen: Es war ein großer, aber extrem wichtiger Schritt in meinem Leben. Ich bereue bisher keine Minute, die ich in Argentinien bin.
Die Erfahrungen und Werte, die man hier lernt, begleiten einen sein Leben lang.

ABER noch viel wichtiger ist, dass die Kinder aus dem Hogar auch so viel aus meiner Arbeit profitieren. Sei es, dass sie ein paar Wörter Deutsch lernen, man ihnen das Klatschspiel EmPamPi beibringt oder ihnen einfach eine Gute-Nacht-Geschichte vor dem Schlafen-Gehen vorliest. Ein kleiner Abschnitt in meinem Leben, der aber so viel bewirkt.

Ich und die Kinder profitieren aus unseren gemeinsamen Erfahrungen, die uns für unser Leben prägen und mir immer im Gedächtnis bleiben werden.

Antonia Ruhstorfer
(MaZ-Dienst 2018/19)

Zwischen Wärme, Geschrei und Bananen

Buenas Dias,
mein Name ist Philipp Rohrmoser, ich bin 19 Jahre alt und habe im Sommer 2018 mein Abitur bestanden. Wenn ihr gerade diesen Beitrag lest, wollt ihr natürlich auch ganz viel über mich wissen. Gut, über das Kinderdorf und Argentinien, vielleicht aber auch die eine oder andere Kleinigkeit. Los geht´s!

Nach einer etwa 30-stündigen Reise kam ich im „Hogar Jesús Niño“ an. Kleiner Tipp an alle Nicht-Spanischsprechenden (Ja, das war ich vor einem Jahr auch.): Man spricht es „Ogar Che-sus Ninio“ aus. Als ich dann meine ersten Schritte ins Hogar setzte, fühlte ich mich erstaunlich wohl und das sollte so auch über meinen gesamten Aufenthalt bleiben. Nach wenigen Tagen war ich eingearbeitet und die Sprachbarriere wurde langsam abgebaut. Weil ich in den ersten Tagen und Wochen nur die absoluten Spanisch-Basics beherrschte, musste ich mich durch Gestik und Mimik verständigen. Und nicht selten mussten wir über meine Pantomime-Einlagen lachen.

Ab Mitte Dezember änderte sich dann aber vieles schlagartig. Der Tag ist sogar genauestens zu beziffern: Anfang der Sommerferien. Das ohnehin schon schwülwarme Wetter zog schon ab 10:00 Uhr an und stieg regelmäßig über die 40°C-Marke. Auch das Wuseln, Rennen, Schaukeln, Fahrradfahren, Streiten und Lachen begann schlagartig (Zwischen Streiten und Lachen lagen glücklicherweise meist nur wenige Minuten.). Und mit einem „Deckt den Tisch!“ aus der Küche verstummte alles fast genau so schnell, wie es gekommen war.

In Windeseile wurde der Tisch gedeckt, wurden Teller verteilt, Babystühle angeschleppt und plötzlich: Stille. „Wer spricht das Gebet vor dem Essen?“ durchbricht das Schweigen. In meinem Haus sind es meist die gleichen drei Kinder und jeder von ihnen betete etwas, das ein kleines bisschen auf seine Geschichte und seine tiefsten Wünsche hinweist. „Dass sich unsere Familien bessern“, wird mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Warum? Mir war ja eigentlich klar, dass die Kinder nicht aus Spaß hier sind. Das Kinderdorf ließ es mich einfach vergessen. Von außen doch so unscheinbar, von innen betrachtet aber eine völlig andere

Welt. Eine Welt, in der man zusammen lacht, Späße treibt und sich gegenseitig die Tränen abtrocknet und sich stützt. Immer zusammen. Und immer liegen gespendete Bananen in der ehemaligen Bäckerei. Und immer, wenn es im Alltag gerade mal wieder wild zugeht oder ich Hunger habe, nehmen ich mir eine. Oder wir teilen uns eine: zusammen. Am liebsten mit dem einjährigen Lauti auf meinem Arm. Wie mein T-Shirt danach aussieht? Von Farb- bis zu Bananenflecken und verschwitzt von der Hitze.

Und der Abschied? Daran will ich jetzt ehrlich gesagt gar nicht denken. Denn er wird traurig für uns alle. Ich freue mich erstmal auf morgen, wenn es wieder heißt „Hola Tia!“ und mir Lauti freudig kreischend entgegen stolpert.

Philipp Rohrmoser
(MaZ-Dienst 2018/19)

6 Neuankömmlinge

„Buenos Días Johan, ¿cómo estás?“ Das ist ein Vers aus dem Lied, mit dem die Kinder – unter ihnen auch Johan - jeden Morgen im Kindergarten begrüßt werden, und heißt so viel wie „Guten Tag Johan, wie geht es dir?“ Johan ist 5 Jahre alt und ist erst vor kurzem zusammen mit seinen fünf Geschwistern in das Kinderdorf in Puerto Rico gekommen. Ein paar Tage zuvor erreichte uns die Nachricht durch Raimundo, dass wir in Kürze sechs neue Kinder empfangen würden, woraufhin Haus 1 wieder geöffnet wurde, eine ehemalige Tía wieder zurück in das Kinderdorf kam und ich in das neue Haus wechselte.

Ich heiße Josephina und habe im Sommer 2018 mein Abitur gemacht. Danach entschloss ich mich, für ein halbes Jahr einen Freiwilligendienst in Argentinien zu leisten, weshalb ich nun schon seit Februar 2019 hier im „Hogar Jesús Niño“ bin und die Hausmütter bei ihren täglichen Arbeiten unterstütze.

Nachdem ich zuerst jeweils mit einem anderen Freiwilligen in Haus 3 und später in Haus 2 war, war es für mich zuerst eine Umstellung, dann als einzige Freiwillige in Casa 1 zu sein.

Am Anfang freute ich mich echt auf die Aufgabe, die erste Zeit war aber auch echt anstrengend (und ist es immer noch). Da die Kinder selbst natürlich die Abläufe im Hogar nicht kannten, sah das erste Essen so aus, dass mehr davon auf Boden und Tisch verteilt war als in den Bäuchen der Kinder. Duschen artete zu einer mit Geschrei unterlegten Wasserschlacht aus und vor allem die „Erziehungsmethoden" unter den Geschwistern schockten mich ein bisschen.
Wenn einer ein Auto haben wollte, das ein anderer hatte, wurde das Geschwisterkind einfach geschlagen und angeschrien. Genauso wenn die Älteste auf die Kleinen aufpasste.
Insgesamt besteht die Familie aus Constantino (1 J., 8 Mt.), Byron (3 J.), Johan (5 J.), Zoe (7 J.), Govanni (9 J.) und Zashenka (13 J.).

Mit Tía Élida komme ich echt gut zurecht und dadurch, dass sie sich gerne beim Kochen oder in der Casa unterhält, kann ich mein Spanisch ein bisschen mehr praktizieren. Vor allem jetzt mit den neuen Kindern fällt mir auf, wieviel die Tías leisten, da sie sich ja 24/7 um die Kinder kümmern und nicht die Pausen haben, die für mich sehr wichtig zum Ausruhen sind.

Außer, dass die Kinder nicht an den Alltag hier gewöhnt sind, sind vor allem die Jüngeren ein bisschen problematisch und speziell Johan. Er hat manchmal Schreianfälle, wenn irgendetwas passiert, was ihm nicht passt, in denen er dann jeden (auch mich) schlägt, beschimpft und nicht aufhört zu weinen und zu schreien. Diese Anfälle können manchmal bis zu einer halben Stunde dauern. Mittlerweile kommen sie zwar nicht mehr ganz so oft vor wie ganz am Anfang, aber auch Viviana, die Sonderschulpädagogin, und die Psychologin haben mir gesagt, dass ich nicht mehr machen kann, als danebenzustehen und ihn zu ignorieren, bis er sich beruhigt hat.

Es hat mir aber schon sehr viel geholfen, dass ich jetzt quasi eine „offizielle" Vorgehensweise habe, da ich zuvor einige Male überfordert war, vor allem wenn ich alleine mit ihm unterwegs war.
Insbesondere auf dem Rückweg vom Kindergarten bekommt er oft diese Anfälle, weil er meine Hand nicht nehmen will und auch nicht vom Kindergarten weg möchte, aber das ist jetzt in den letzten Tagen auch besser gewesen. Wahrscheinlich muss er sich auch noch an die neue Situation gewöhnen.

Seit die Schule angefangen hat, hat sich mein Tagesablauf auch ein bisschen geändert, da ich nun morgens immer mit Johan zum Kindergarten gehe und auch mit ihm dort bleibe, bis er sich an die neue Situation gewöhnt hat, danach helfe ich noch ein bisschen beim Kochen oder gehe einkaufen.

Am Nachmittag passe ich meistens genauso wie in den Ferien auf die Kinder auf, nur dass die Größeren immer erst um halb 6 aus der Schule kommen und deshalb am Anfang weniger Kinder im Kinderdorf sind.

Deshalb schaue ich meistens nur auf die drei Kleinen, was sehr süß ist, wenn ich sie zum Beispiel dazu begeistern kann, alle zusammen zu den Schaukeln zu gehen, dann aber zur Herausforderung wird, wenn alle in unterschiedliche Richtungen rennen und sich hinter Gebüsch, Häusern und Bäumen verstecken.

Ungefähr um 7 endet dann mein Tag bei den Kindern und ich helfe der Tía noch beim „Einsammeln“ der Kinder, bevor ich erschöpft, aber glücklich über die Erfahrungen, die ich an diesem Tag reicher geworden bin, in das Freiwilligenhaus zurückkehre und mit den anderen Freiwilligen den Tag gemütlich mit einem Tereré oder Mate ausklingen lasse.

Josephina Thiele
(MaZ-Dienst 2018/19)

Bereichernde Entbehrungen

Das denken sich die Kinder schon Wochen, bevor es losgeht. Denn das absolute Highlight in den 3-monatigen Sommerferien ist das 2-tägige Camping in der Nachbar-Ortschaft Capioví. Tage vorher wird schon geplant, wer mit wem im Zelt schläft und die Tage werden nur noch an den Fingern abgezählt.

Die Organisation des „Campamentos“ haben wir Freiwilligen mit tatkräftiger Unterstützung von Raimundo, dem Direktor und Liliana, der stellvertretenden Direktorin sowie Viviana, die neu im Kinderdorf mitarbeitet, übernommen.

<u>Mittwoch, 9. Januar 2019:</u>
Die ersten Kinder stehen schon mit vollem Elan und bepackten Taschen bereit.

Wir, die Freiwilligen richten noch müde unsere Sachen zusammen. Doch spätestens beim Anblick der freudestrahlenden Gesichter wurden selbst wir wach und von der Begeisterung angesteckt.

Nachdem die gesamte Fracht in zwei Autos geladen wurde, haben wir Freiwilligen uns mit allen Kindern, Jugendlichen und Viviana auf den Weg zur Bushaltestelle gemacht. Die erste Disziplin war dann auch schon Geduld. In Argentinien heißt es bei den Bussen meistens: „Schauen wir mal, dann sehen wir schon“, wann der Bus kommt. Als schließlich jeder seinen Platz im Bus hatte, begann das Abenteuer.

Am Campingplatz angekommen, wuselten alle sofort los. „Ich will mit dem ins Zelt!“ „Wann dürfen wir ins Wasser?“ „Mann, ist das schön hier!“ „Ich hab‘ Hunger!“ Das waren nur einige von vielen Kommentaren, die uns sofort zugerufen wurden.

Jetzt lag‘s an den Freiwilligen, erst mal 20 vor Euphorie sprühende Kinder unter Kontrolle zu bekommen und die Zelte aufzubauen. Nachdem dann auch dies geschafft war, durften die Kinder im Bach schwimmen und wir Organisatoren haben uns ums Feuer gekümmert. Jetzt erstmal einen Mate (DAS Nationalgetränk, das ein bisschen wie Kräutertee schmeckt).

Die Sonne sank, der Hunger stieg. Es musste Essbares her und zwar schnell. Also Wasser schleppen und kochen. Und warten. Und warten. Und nochmal erklären: „Gleich sind die Würstchen fertig.“ Inzwischen war das Baguette schon aufgeschnitten… Ich wünschte, wir hätten gewusst, was zwei Wörter anrichten können: „Besteck holen!“ Denn schon ging das Gezanke los: „Das ist mein Becher! Nööö, gar nicht wahr!“ Zum Glück hatten die Hausmütter im Vorhinein wirklich ausnahmslos alles mit Namen beschriftet. An dieser Stelle ein großes Gracias an die Tias.

Die Essensschlange funktionierte dafür meisterlich und der Abend verlief erstaunlich reibungslos. Die ganz Mutigen unternahmen sogar noch eine Nachtwanderung mit ausgeschalteter Taschenlampe. Und auch so manch heller Stern ließ sich trotz der dichten Baumkronen am Himmel sehen. Jetzt aber wirklich ins Zelt.

Am nächsten Morgen dann alle aus den Träumen vom Angeln und Schwimmen wecken. „Früüüüühstüüüüück“ genügte für die meisten. Das erwartete Chaos blieb glücklicherweise größtenteils aus; zu groß der Hunger. Nachdem jeder in Ruhe aufgegessen hatte, wurde zum Appell angetreten.
Tagesablauf: Schnitzeljagd, selbstausgedachtes Theaterstückchen und Teamaufgabe: Baue ein Kostüm für einen Waldkönig oder eine Waldkönigin.
Erlaubte Hilfsmittel: Alles was sich natürlich im Wald finden lässt (Und obwohl es im 21. Jahrhundert leider zum Begriff „Wald“ dazugehört, zählt gefundener Plastikmüll nicht dazu.) Mit ernster Miene schob ein Junge den Flaschendeckel mit den Worten „Den schmeiß ich später weg“ in seine Hosentasche.

Allgemeine Verwunderung bei uns Freiwilligen: Das Camp zeigte deutlich seine Wirkung. Der Vormittag verging mit Lichtgeschwindigkeit und auch der Magen meldete sich langsam wieder.

Schnell musste Mittagessen her, bevor die Stimmung kippte. Das gelang uns auch, weshalb nachmittags ausgelassen gefischt, geschwommen oder sich mit einem Seil in den Tümpel geschwungen wurde.

Der obligatorische Tarzan-Schrei durfte selbstverständlich nicht fehlen. Doch langsam und unbemerkt hatten sich dunkelgraue Wolken angeschlichen und entleerten sich mit Inbrunst über dem kleinen Zeltlager. Doch weder das blutdurstige Heer von Mücken noch der anhaltende Regen konnten uns die Laune verderben.

Gemeinsames Musizieren, Brettspiele oder das Vorbereiten des Abendessens hielten uns bei Laune. Bald schon musste sich der Regen als geschlagen gegeben. Also „Bühne frei!“ mit anschließender Krönung des Waldkönigs.

Jetzt nur noch Zähne putzen und dann nichts wie schlafen. Doch wie Kinder nun mal so sind, hörte man das Getuschel über den erlebten Tag noch lange und erst spät vielen die Augen vor Müdigkeit zu.

Trotz dessen sind die Kinder am nächsten Tag schon wieder topfit vor dem Zelt der Freiwilligen gestanden und haben gefragt, wann wir mit den Vorbereitungen für das Frühstück beginnen. Nachdem alles fertig war und alle abgespeist waren, durften die Kinder noch ein bisschen angeln und die Natur genießen.

Aber wie es so schön heißt: Wenn es am schönsten ist, muss man aufhören. Also hieß es: Jeder nimmt eine Zeltstange in die Hand und aufgeräumt wird. Manche Kinder waren etwas zu übermotiviert und wollten ein Zelt schnell abbauen, welches dann mit den Stangen zu Boden ging und die Kinder unter sich begrub.

Mit lachenden Gesichtern kamen die zwei Jungs unter der Plane hervorgekrochen und haben sich für ihr wildes Spielen entschuldigt. Da konnte man ihnen auch nicht lange böse sein.

Nachdem alles verpackt und verstaut war, wurden wir von Kolpingmitgliedern vor Ort abgeholt und nach Hause gefahren. Es ist schön, mit anzuschauen, wie sehr alle Hand in Hand gearbeitet und ihre freie Zeit aufgeopfert haben, um die Kinder sicher ins Hogar zu bringen. Einen Dank hier auch an alle Helfer.

Im Hogar angekommen, sind alle Kinder gleich in ihre Häuser losgestürmt und haben ihren Hausmamas vom tollen Ausflug erzählt.

Erschöpft, aber dennoch glücklich sind alle kleinen Abenteurer abends in ihr bequemes Bett gefallen und der ein oder andere hat mit Sicherheit vom Camping geträumt.

Antonia Ruhstorfer
Philipp Rohrmoser
(MaZ-Dienst 2018/19)

Ich, Maximilian Wieczorek, habe im Jahr 2018 mein Abitur gemacht. Wie sollte es weitergehen?

Durch meine langjährige Tätigkeit als Ministrant und Sternsinger hatte ich schon lange Kontakt mit dem Argentinienprojekt der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, die seit vielen Jahren bereits das Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico, Misiones tatkräftig und finanziell unterstützt.
Mein Ziel war es, nicht meine Zeit sinnlos zu verbringen, sondern, auch wenn es nur ein kleiner Anteil ist, die Welt ein Stück weit besser zu machen. Besonders die Kinder lagen mir sehr am Herzen und diese konnte ich nur bewundern, mit welcher Lebensfreude und Energie sie den Tag begannen. Denn alle Kinder und Jugendlichen im Hogar hatten eine schwere und prägende Kindheit hinter sich. Sie wurden mit Alkoholismus, Gewalt, sexuellem Missbrauch, Hunger, Tod der Eltern und sogar Mord von klein auf konfrontiert.

So begann im September 2018 mein Dienst als Missionar auf Zeit (MaZler), der mich stark und positiv verändern sollte. Als ich nach einer Kraft zehrenden Reise das erste Mal das Schild des Kinderdorfes erblickte und lautstark von allen Kindern empfangen wurde, wusste ich, dass es jetzt losgeht! Mein Arbeitsplatz im Kinderdorf war Casa 2, wo ich der Hausmutter (Tia) Yaqui im Haushalt und der Betreuung der Kinder, soweit es möglich war, half.

Die Arbeit der Tias ist sowieso zu bewundern und sollte noch mehr gewürdigt werden! Denn diese Frauen sind Mütter, Köchinnen, Psychologinnen, Lehrerinnen, Putzfrauen und vieles mehr in einem und betreuen die Kinder trotzdem mit Herzblut. Pausen gibt es nicht in ihrem Alltag, denn ihr Job ist ein 24/7 h Beruf!

Wir MaZler sind deshalb froh, dass wir die Tias ein Stück weit bei der Arbeit entlasten können. Meine „Kinder“ waren Jasmin (12 J.), Vici (10 J.), Nati (10 J.), Joaquin (9 J.), Rosa (7 J.) und unsere 2 Babys Lautaro und Angélica.

Besonders Rosa und Lautaro sind mir sehr ans Herz gewachsen. Rosa musste ich mehrmals ins Krankenhaus in die Provinzhauptstadt Posadas begleiten. Denn bei ihr musste schon im Alter von 6 Jahren eine Hüfte ausgetauscht werden und sie hatte schon 3 Operationen hinter sich. Auf sie und ihre Schwester Nati wartete schon in Buenos Aires ein neues Zuhause mit einer neuen Zukunft und einem neuen Leben. Doch trotz eines positiven Operationsverlaufes musste sie noch eine Entzündung der Wunde aushalten, bis sie endlich mit ihrer Schwester und ihrer Adoptiv-Mutter ein neues Leben starten konnte. Ihnen alles Gute und Gottes Segen! Lautaro wurde während meines fünfmonatigen Dienstes zu einer Art Ziehsohn und ich konnte so seine ersten Worte und Schritte miterleben. Ich machte sogar Sachen, die ich mir davor niemals zugetraut hätte.

Ich fütterte Lautaro, aber musste ihn auch duschen und das ein oder andere Mal eine übelriechende Windel wechseln. Meine Tia wurde zu einer guten Freundin und wenn uns im harten Arbeitsalltag ein paar Minuten frei blieben, unterhielten wir uns bei einem Mate oder Tereré, dem Nationalgetränk Argentiniens, über Gott und die Welt.

Neben den Tätigkeiten in der Casa begleiteten wir 5 MaZler (Antonia, Alex, Phillipp und Szymon) die Kinder zum Taekwando, spielten viel Fußball mit ihnen und organisierten ein Krippenspiel zu Weihnachten. Auch hielt ich einen intensiven Austausch mit den ehemaligen MaZlern Juan Pablo, Emanuel und Florencia Grismeyer aus Puerto Rico, die einen Dienst als Missionar auf Zeit in Tegernsee gemacht haben. Während der fünf Monate wurde ich nach und nach zu einem fast echten Argentinier. Das Temperament und die Lebensfreude stiegen ... die Pünktlichkeit - typisch argentinisch - jedoch sank.

Puerto Rico und Argentinien wurden zu meiner zweiten Heimat, in der ich viele Freunde fand und mich am Leben sehr erfreute. Doch trotz dieser schönen Seiten wird das Leben vor Ort nicht leichter. Nach wie vor gehört die Provinz Misiones, in

der das Kinderdorf liegt, zu den ärmsten Provinzen des Landes.

Die Inflation und die Preise steigen ins Unermessliche und das macht für viele Leute jeden Tag zu einem Kampf gegen den Hunger. Wir können den Kindern dafür ein sicheres Zuhause geben, wo sie sich weder um Nahrung, Betreuung und das Wichtigste, die Bildung sorgen müssen.

Man kann stolz sein, was man über die vielen Jahre geschaffen hat. Ein Ort, an dem Kinder Kinder sein können, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Trotzdem dürfen wir uns nicht auf den Erfolgen ausruhen! Denn die Kinder müssen gut auf die Welt vorbereitet werden, wenn sie das Kinderdorf verlassen und von nun an selbstständig sein müssen. Damit sie etwas von ihrer Zeit im Hogar mitnehmen können und so in Zukunft auch gute Eltern sein können.

Vielen Dank an Monsignore Waldschütz, Maria Thanbichler, Franz Späth und Matthias Hackl und Direktor Raimund Hillebrand für die Leitung dieses großartigen Projektes, das Kindern eine Zukunft bietet und dass sie es jedes Jahr jungen Menschen wie uns möglich machen, solche wichtigen Lebenserfahrungen zu sammeln.

Ein Applaus an alle Hausmütter im Hogar, ihr macht eine unglaubliche Arbeit. Möge Gott allen Kindern des Kinderdorfes den richtigen Weg zeigen!
P.S.: Wer sich näher über das Projekt mit mir unterhalten will, ist gerne auf einen Mate eingeladen!

Saludos

Maximilian Wieczorek

(MaZ-Dienst 2018/19)

Vom Jüngsten bis zu den Ältesten

Hola chicas y chicos, como estan? Eine typische Frage, die einem hier in Argentinien öfters am Tag gestellt wird. Es bedeutet so viel wie „Hallo, Mädls und Jungs, wie geht´s euch?“
Ich bin seit zwei Monaten in Argentinien und fühle mich seeehr wohl hier.

Am Anfang war die Hitze ein kurzer Schock, wenn man im Februar aus dem verschneiten Deutschland kommt. In der Casa de Jóvenes (Jugendhaus), wo ich die zuständige Freiwillige bin, sind momentan 7 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren untergebracht, UND der momentane Mittelpunkt des Hauses, Luis, unser sieben Monate altes Baby.

In meiner Arbeitszeit kümmere ich mich hauptsächlich um ihn. Als ich ankam war ich sehr ungeübt im Umgang mit einem so winzigen Menschen. Die Jugendlichen und die Tia haben mir jedoch sehr geholfen und mir gezeigt, wie man ihn z. B. am besten zum Einschlafen bringt oder ihn wickelt. In der kurzen Zeit, die ich hier bin, habe ich so viel über ihn gelernt und weiß jetzt zu unterscheiden, ob Luis Hunger hat oder lieber schlafen möchte.

Es gibt aber auch Tage, an denen er selber nicht genau weiß, was er will. Das sind die anstrengenden Tage: Er ist dann ziemlich unruhig und schreit öfters. Kaum lächelt Luis dich jedoch mit seinem süßen Babylächeln an und schwupps kann man aber gar nicht anders, als ihm alles zu verzeihen und mitzugrinsen.

An einem Samstag organisierten wir Freiwilligen einen Spieltag mit den Kindern. Die erste Aufgabe für UNS war es, desinteressierte und gelangweilte Kinder zu motivieren. In 10 Sekunden war dies jedoch geschehen und spätestens, als wir das Seil für Limbo aufspannten, stand auch das letzte Kind auf und stellte sich in die Schlange.

Unter anderem spielten wir auch das Spiel, bei dem man aus einem Eimer voll Wasser einen Apfel mit dem Mund rausfischen musste. Am Ende waren die meisten Kinder nass, aber glücklich. Als wir dann am Ende das Oreo-Eis verteilten, das dem Hogar von einem Geburtstag gespendet wurde, waren alle muy, muy feliz.

Ein Mädchen namens Daniela von den Jóvenes ist nun in ihrem letzten Schuljahr. Ich habe ihr geholfen, eine Trommel aus einem alten Fass hellgrün anzumalen und zu beschriften für ihren „ultimo primer dia“ (= letzter erster Tag). Später erzählte sie mir, dass ihre Mitschüler begeistert waren und jeder unbedingt mittrommeln wollte.

Außerdem organisierte ihr Abschlussjahrgang ein Fest mit dem Motto „Hawaii“, um so ihren Abschlussball im November zu finanzieren. Sie lud uns Voluntarios ein und so sind wir mit den Jóvenes auf dieses Fest gegangen. Die Vorbereitungen haben sehr viel Spaß gemacht, da wir zusammen Schilder bastelten, klebten, anmalten und unsere Outfits planten.

Die Vorfreude war sehr groß bei uns allen. Als der Abend dann kam, sahen wir alle top gekleidet aus mit Badehose, Shorts, Kleidern, Hüten und natürlich - ganz wichtig – mit den obligatorischen Hawaiiketten um den Hals oder in den Haaren bzw. auf dem Kopf. Wir kamen an und stellten zunächst fest, dass wir mit unserem Aussehen etwas mehr Aufmerksamkeit auf uns zogen als gewollt. Die anderen Gäste waren nämlich nur mäßig hawaiimäßig gekleidet, sodass wir wirklich mit unseren bunten Sachen auffielen

Am Ende haben wir nur noch darüber gelacht, zum Glück waren wir ja mehrere und somit fühlten wir uns nicht unwohl. Wir haben viel getanzt und gelacht.
Es war ein wirklich gelungener Abend.

Auch ansonsten gefällt es mir hier im Kinderdorf sehr gut! Vor allem hat mich hier der Zusammenhalt beeindruckt. Egal wie sehr man sich streitet, am nächsten Tag ist alles vergessen und vergeben. Ich glaube hier kennt niemand die Wörter „nachtragend sein“. Hier zu leben, ist wie ein Teil einer großen Familie zu sein, die füreinander einsteht und zusammen durch schlechte, aber auch gute Zeiten geht. Ein sehr schönes Gefühl.

Yolanda Grüber
(MaZ-Dienst 2018/19)

Mein Bericht aus Argentinien

Offiziell 10.632 km entfernt, doch gefühlt nur ein Sprung über den Atlantik: Capioví. Das sollte der Ort werden, der mir unvergessliche Erinnerungen bescheren durfte.

Fangen wir ganz vorn an.
Zwischen der 11. und 12. Klasse war ich, wie ich hier schon mal berichtet hatte, in Argentinien. Dort leistete ich einen Dienst im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ im Ort Puerto Rico. Eine unvergessliche Zeit.

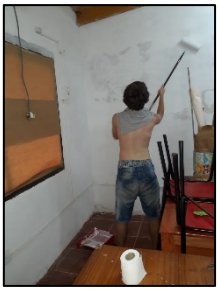
In Deutschland wieder angekommen, ging dann der Endspurt in der Schule los, bis ich schließlich nach einigem Zittern mein Abitur absolvierte.
Was nun? Chillen? Studieren?

Ich wollte die Zeit nach dem Abitur nutzen, um rauszukommen aus meiner Komfortzone, nachzudenken, etwas zu erleben, mich in meiner Persönlichkeit zu entwickeln.

Also bewarb ich mich wieder über die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung für einen Dienst in Argentinien. Denn wo kann ich mehr wachsen und reifen als in einem

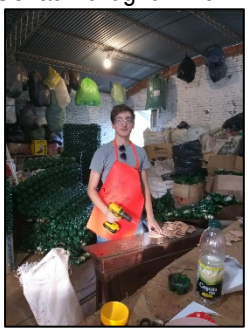
Land mit anderer Kultur, anderer Sprache, wo ich selbstständig leben und arbeiten muss – weit weg von bekanntem „Terrain“?

Nach langem Suchen nach einer neuen Einsatzstelle – im Kinderdorf war ich letztes Jahr schon eingesetzt – durfte ich mich freuen: Die Kolpingfamilie Capioví sollte es dieses Mal werden.



Meine Arbeit vor Ort entpuppte sich als sehr vielfältig: Arbeit in der Weihnachtsdeko-Werkstatt, Catering bei Ortsfesten, Erhaltung der Kolping-Anlage, Streichen der Innenwände der gesamten Kolping-Anlage, u.v.m.

In der Werkstatt z.B. stellten wir alles Mögliche für die Weihnachtsdekoration des Ortes her. Capioví zählt als eine Weihnachtshauptstadt mit unzähligen Besuchern jedes Jahr. Die Dekoration, an der ich mitarbeitete, stellte also einen wichtigen Tourismusfaktor für den Ort dar. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir den Riesen-Tannenbaum (der war wirklich immens) in der Ortsmitte schmückten. Oder die zig-tausend Holzstücke, in die ich Stück für Stück ein Loch bohren durfte. Die wurden dann im Ort auf einem bestimmten Punkt platziert. Leute, die vorbeigingen, konnten sich eins nehmen und darauf ihre Weihnachts- und Neujahrswünsche draufschreiben und diese wiederum auf daneben stehende Bäume hängen. Angeblich sollten dann diese Wünsche in Erfüllung gehen. Das war sehr, sehr gefragt, was für mich bedeutete, wie am Fließband weiterzubohren.
Ich lernte diese wie auch die anderen Arbeiten sehr schätzen - einfach, aber dennoch Disziplin, Geduld und Fingerspitzengefühl fordernd. Genau richtig für mich. (Ein bisschen mehr Disziplin würde mir nämlich nicht schaden.) Auch lernte ich fantastische Leute bei meiner Arbeit kennen, von denen einige Freunde geworden sind. Wir haben uns viel unterhalten, ausgetauscht und sehr viel gelacht während unserer Arbeit.
Ein gelungenes Lernfeld in jeder Hinsicht: persönlich, sprachlich, kulturell. Aber vor allem war es sehr schön,



am Ende all die unsere fertige Arbeit bewundernden Gesichter der vielen Touristen zu sehen.

Neben all der vielfältigen Arbeit nahm ich auch an zwei Zeltlagern teil und organisierte diese mit. Bei dem einen z.B. war das Motto „Ich vertraue auf Jesus“. Neben Morgen- und Abendlob, Vorträgen, gemeinsamem Tanzen und vielem mehr gab es auch verschiedene Kooperationsspiele. Eins davon werde ich nie vergessen: Herkules. Hätte ich davor gewusst, was Herkules bedeutet, hätte ich mir zweimal überlegt, ob ich mich darauf einlasse. Im Wald (für mich war das eher Dschungel als Wald) mussten wir im Team durch Naturteiche und tiefen Schlamm schwimmen – siehe Foto. Im Nachhinein jedoch eine einmalige, bereichernde Erfahrung.

Ich freu mich, dass ich u.a. dazu beitragen konnte, durch meine Arbeit in der Werkstatt Capioví zu einer prächtigen Weihnachtsstadt zu machen, durch das Wandstreichen den Schülerinnen und Schülern der Kolping-Bildungseinrichtung eine angenehmere Atmosphäre zu schaffen, die Ortsvereine durch meine Hilfe ein Stück weit zu entlasten und durch Mitorganisation der Zeltlager einmalige Erlebnisse zu schaffen.

Diese Zeit war ein gigantisches Lernfeld für mich – ich erkannte alte negative Glaubenssätze und entwickelte neue positive. Ich übte mich in meiner Selbstständigkeit, meinem Verantwortungsbewusstsein, in handwerklichen Fähigkeiten, in meiner Selbstdisziplin und meiner Selbstreflexion. Auch durfte ich meine Spanischkenntnisse verbessern und diese großartige argentinische Kultur nochmal näher kennenlernen.

All das wäre nicht möglich gewesen ohne die phänomenale Unterstützung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung. Muchas gracias!

Immer noch informiere ich mich fleißig bei meinen Freunden, was so läuft in Capioví. Sie sagten mir, die Osterdekoration sei schon voll im Gange. Ich freu mich schon auf die Fotos, wenn aus der Weihnachts- die Osterstadt wird.

Szymon Tupta
(MaZ-Dienst 2018/19)

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung zu stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate

Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und lernt.

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten, Taschengeld. Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

Email: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org
oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

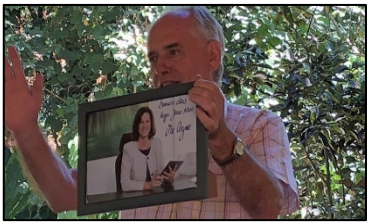
Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Besuch im Hogar Jesús Niño

Nach einer drei Jahre dauernden Reise einmal um die Welt mit unserem Wohnmobil, hatten meine Frau und ich schon lange geplant, mit unserem Fahrzeug für einige Monate nach Südamerika zu fahren. Bei einem kleineren Einsatz der Otterfinger Feuerwehr hörte ich zufällig, dass das alte Feuerwehrfahrzeug vor einiger Zeit in eine Stadt in der argentinischen Provinz Misiones gespendet worden war

und dass es dort auch ein Kinderdorf gibt, das von der Pfarrer Walter Waldschütz–Stiftung in Tegernsee seit vielen Jahren tatkräftig unterstützt wird.



Zufällig gab es einige Tage darauf, am 16. November 2018, vier Wochen vor unserer geplanten Abreise, einen „Argentinischen Abend“ im Quirinal, der uns tief beindruckte – auch mit den Bildern und der Live-Übertragung aus dem Hogar Jesús Niño, so dass wir spontan beschlossen, dort gegen Ende unserer Reise auf jeden Fall vorbei zu kommen. Für die Idee, dort im Kinderdorf einen kleinen 5–10-minütigen Film zu drehen, war sehr hilfreich, dass die Schirmherrin der Stiftung, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, sich sofort bereit erklärte, uns eine kurze Videobotschaft sowie ein Bild mit ihrer Widmung für die Kinder und für den Leiter des Kinderdorfs, Raimundo Hillebrand, mitzugeben

Nach 3 Monaten, von Uruguay über Argentinien, Chile, Bolivien und Paraguay kamen wir im Norden von Argentinien, nahe der Iguazú-Wasserfälle schließlich Ende Februar im Hogar Jesús Niño in Puerto Rico an.

Wir verbrachten vier Tage dort, mit großartigen Erlebnissen, vielen interessanten und guten Gesprächen mit Raimundo Hillebrand, mit den vier Freiwilligen Antonia, Philipp, Josi und Yoli, mit den Tias und mit sämtlichen Kindern. Man sieht, wie anfangs bedrückte, in sich gekehrte und manchmal auch ängstliche oder auch aggressive Kinder allmählich fröhlich werden, die mit anderen begeistert spielen und denen man ansieht, wie gut ihnen die Aufnahme ins Kinderdorf tut, nach teilweise erschütternden Erfahrungen in der eigenen Familie.

Viele bleiben später noch in Kontakt mit dem Kinderdorf und es ist für Raimundo Hillebrand immer wieder schön zu sehen, wie aus früheren Zöglingen, die eine eher trübe Zukunft gehabt hätten, später verantwortungsvolle Menschen wurden, mit eigener Familie und eigenen gut behüteten Kindern. Das alles ist der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und allen Helfern zu verdanken.

Natürlich besuchten wir auch die Feuerwehr, wo wir das Otterfinger Fahrzeug sahen, sehr gut gepflegt und neben der dort üblichen Aufschrift „Bomberos“ (= Feuerwehr) aus Respekt vor den Spendern noch immer mit der Aufschrift „Feuerwehr Otterfing“.

Wir kamen zurück mit unzähligen Bildern, von denen Sie einige vielleicht im kommenden Kalender entdecken werden und mit fast zwei Stunden Videoclips, von denen ein etwa 5–10-minütiger Film noch geschnitten wird und ein etwa 20-minütiges Interview mit zwei der derzeit dort tätigen Freiwilligen, Antonia und Philipp, bereits fertig ist. Beide schildern darin ihre Eindrücke und wie wertvoll sie die Erfahrungen finden, die sie mit den Kindern in einem fremden Land, machen. Unser Fahrzeug steht jetzt noch bis Anfang Juli bei der Feuerwehr in Puerto Rico und wir freuen uns schon jetzt darauf, nach unserer Rückkehr dorthin – zur Fortsetzung unserer Reise über weitere zwei Monate – auch das Kinderdorf und seine Bewohner wieder sehen zu können.

Wer immer die Chance hat, das Hogar Jesús Niño einmal zu besuchen, sollte dies tun – Sie werden es nicht bereuen!

Wolfgang Ruso

Wie gut, dass es die Sternsinger gibt

Wieder waren die Sternsinger Anfang des neuen Jahres unterwegs, und das sogar auch bei widrigen Wetterverhältnissen. Manche von ihnen trotzten bei eisigen Temperaturen dem Wind, dem Regen und dem Schnee.

Aber sie wussten, wofür sie es taten: Zum einen freuen sich die Menschen, die sie besuchen, über ihr Lied und ihren Spruch sowie über den Segen, den sie an die

Türen schreiben. Zum anderen wollen sie sich bewusst einsetzen für Kinder auf der Schattenseite des Lebens.

So sagen wir ein ganz großes Vergelt's Gott an die Sternsinger in den Pfarreien Arget, Holzkirchen, Hartpenning, Föching, Oberwarngau, Osterwarngau, Wall, Tegernsee, die für das Kinderdorf in Puerto Rico Spenden gesammelt haben, und den Kreuther Sternsingern, die sich für die Kinder im Schönstatt-Kindergarten in Posadas eingesetzt haben.

Ein von Herzen kommendes Dankeschön auch den Familien, Organisatoren und weiteren Personen im Hintergrund, die zum Gelingen beigetragen haben, und natürlich allen Spendern, die diese Aktion im Hintergrund auf ihre Weise unterstützt haben.

Von den Sternsingern in Föching erreichte uns noch folgender Bericht.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Schnee, Schnee, soweit das Auge reicht!
Das hält die überzeugten Sternsinger nicht auf.

So dachten wohl auch die Sternsinger der Pfarrei Föching, als sie sich am 6. Januar 2019 um 8:30 Uhr zum vereinbarten Termin in der Sakristei der Föchinger Kirche treffen wollten.

Ganz hat's nicht geklappt, denn es gab Stromausfall, Schneeverwehungen, ungeräumte Straßen und dergleichen mehr. Doch alle waren sie da, besten Mutes und voller Tatendrang, dass die Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger pünktlich beginnen konnte.

Den Erwachsenen war bang, wie die Sternsinger unbeschadet vom Fleck kommen sollen, doch die meinten nur: „Des griang ma scho hin, endlich schneibt's amoi!"

So marschierten sie in 4 Gruppen los. Auf den Gehwegen hatten sie keine Chance, die waren bis zu einem halben Meter hoch verschneit oder vom Schneepflug zugeschoben.

Die Großen schauten auf die Kleinen und alle miteinander vergnügten sich mit dem Schnee. Von wegen, dass das nicht geht. Zum Teil haben die großen die kleinen Sternsinger getragen.

Auf die Frage, was ihnen an diesem Tag am meisten in Erinnerung geblieben ist, kam, dass die Leute besonders freundlich waren, z. T. wurden noch schnell die Zugänge zu den Haustüren für die Sternsinger frei geschaufelt oder die Leute sind ihnen entgegen gegangen.

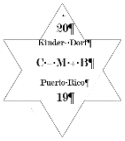
Eine Gruppe hat bei der Jahresversammlung der Föchinger Feuerwehr vorbeigeschaut und auch dort für den guten Zweck gesammelt. Sie waren mit vollem Engagement für ihre Aufgabe im Einsatz.

Ein herzliches „Vergelt's Gott" auch an die Eltern, die die einzelnen Gruppen mittags bewirteten und auch mal ein Stück gefahren haben.

Was aufgefallen ist: dass alle trotz der Kälte und Nässe „total gut drauf" waren. So waren die ersten Gruppen schon im Pfarrhaus im Trockenen angekommen

und haben festgestellt, dass die anderen noch nicht da sind. Sie haben sich schnell wieder bereit erklärt, noch mal raus zu gehen und die anderen zu unterstützen. „Mach ma, wo miaß ma denn hi?“

Dank dem Smartphone ist ja eine Absprache nicht mehr schwierig (oder doch?!?). Im Endeffekt hat’s super geklappt.



Sehr lobend zu erwähnen ist, dass die Sternsinger, bevor sie die Süßigkeiten aus den vielen, vielen Stoffsäcken aufteilten, erst alles gesammelte Geld (auch das, das ihnen von den Besuchten in ihre Taschen gesteckt wurde) auf den Tisch gelegt und gezählt haben. Sie wollten alles gesammelte Geld für das Kinderdorf in Puerto Rico / Argentinien korrekt abgeben. Danke dafür – könnt’s stolz auf euch sein!

Der Tag war wieder mal ein Beweis dafür, dass alles eine Sache der Einstellung ist. “Wenn ma zammahoitn und mitanand do unterwegs san, dann konn uns doch so a bißl schlecht’s Weda ned drausbringa“, meinten die Föchinger Sternsinger.

Auch wenn das Wasser aus den Schuhen schon wieder raus läuft, wie bei einem der kleineren Sternsinger.

Annemarie Maier und die
Föchinger Sternsinger

Bericht der Missionskreisvorsitzenden Maria Thanbichler

Wieder ist ein Jahr vorbei. Und man kann nur dankbar sagen: Es ist wieder viel geschehen.

Letztes Jahr im Herbst fand wieder ein Argentinienabend statt, bei dem unsere Schirmherrin der Stiftung, Ilse Aigner, Mitglied des Landtags und Präsidentin des bayrischen Landtags, zu Gast war.

Das Highlight des Abends war eine Life-Schaltung ins Kinderdorf, die durch die technische Versiertheit und gute Vorbereitung von Franz Späth gut geklappt hat. Auch Ilse Aigner trat mit den Kindern im Kinderdorf ins Gespräch. Ebenso war

Herr Wolfgang Ruso mit seiner Frau anwesend, die beide einige Zeit später mit ihrem Truck Südamerika bereisten und im Kinderdorf Station machten und einen kleinen informativen Film für Interessierte drehten.

Am 1. Adventsonntag stimmten uns der Holzkirchner Kirchenmusiker Herr Dirk Weil mit seinem Vorchor und dem Kinder- und Jugendchor sowie das Bläserensemble „Hornochsen“ unter der Leitung von Karl Zoufal in diese besondere Zeit des Jahres ein. Dieses Mal in der schönen Tegernseer Pfarrkirche, wo die Kinder- und Jugendstimmen sowie die Instrumente noch einmal in besonderer Weise erklangen und die Herzen der Zuhörer anrührten.

Eine besondere Überraschung war das Kommen von Nilda Villarreal, der Kolpingvorsitzenden von Puerto Rico, die aufgrund eines Sprachaufenthalts zusammen mit argentinischen Studenten in Deutschland war und so einen Abstecher nach Tegernsee machen konnte und ein Grußwort an die Konzertbesucher richtete.

Sie brachte auch 600 Weihnachtskarten aus dem Kinderdorf mit, die dieses Mal von den Kindern im Kinderdorf mit Hilfe der Freiwilligen ganz besonders schön gestaltet waren und an Freunde, Förderer und Unterstützer verteilt wurden.

Herr Landrat Josef Niedermaier veranstaltete im Landratsamt in Bad Tölz zur Freude aller im April zugunsten der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung ein „Grafical“, eine Hommage an den Dichter Oscar Maria Graf, die mit sehr schöner Musik umrahmt war.

Für all diese Initiativen ein ganz herzliches Vergelt’s Gott, aber auch für die vielen weiteren Einsätze und Zuwendungen, die den Kindern in Argentinien zu Gute kamen und immer wieder Freude auslösen.

Danke an Maxi und Melanie Meiselbach für das Zustellen von Geburtstagsglückwünschen an die Kinder im Kinderdorf!

Danke den Spendern von Fahrrädern und Fahrradhelmen an die Kinder!
Danke für die Spende von Rauchmeldern für die Häuser im Kinderdorf, um so Brände wie am 30. Januar 2016 zu verhindern.

Besondere Botschafter und Informationsträger sind immer wieder auch der jährliche Argentinienkalender und der jährliche Pfingstbrief.

Allen auch hier ein großes Dankeschön, die Beiträge erbringen und an der Erstellung und Redaktion mitwirken, aber auch an alle Missionskreismitglieder, die diese und einige weitere Post mit hohem Zeiteinsatz an Mann und Frau bringen und auch sonst sich in verschiedenster Weise engagieren, damit das Argentinienprojekt weiter gelingen kann.

Herzlichen Dank auch an Karin Wandinger für das Erstellen des informativen Pfingstbriefes.

Erfreulich ist auch, dass immer wieder Gemeinden im Landkreis Miesbach die Feuerwehren in der Provinz Misiones unterstützen.
So hat nun die Gemeinde Irschenberg beschlossen, gebrauchte Feuerwehrkleidung und gebrauchte Gerätschaften der Feuerwehr von Puerto Rico zur Verfügung zu stellen.

Es bleibt zu hoffen, dass durch den Behördendschungel hindurch alles bald seinen Weg zum neuen Besitzer findet.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Aufwands- und Ertragsrechnung PWWS

Ein Kurzüberblick über die Finanzsituation der Jahre 2018 und 2017

Ertrag		2018	2017
1	Spenden und ähnliche Erträge		
	Kinderdorf	208.634	218.341
	Kolping RV	5.900	5.320
	Medalla	0	0
	Schönstadt	5.052	7.759
	MaZ-Projekt	4.052	5.734
2	Zustiftungen	17.411	18.122
3	aus Vermögensverwaltung		
	Zinsen und ähnl. Erträge	4.419	3.764
	sonstige	6.229	0
4	Entnahme aus Rücklagen VJ	126.547	172.700

Aufwand		2018	2017
1	Mittelverwendung für Projekte		
	Kinderdorf	111.645	152.963
	Kolping RV/Misiones	5.295	5.425
	Medalla	0	0
	Schönstadt	4.827	8.733
	MaZ-Projekt	4.650	5.709
2	Werbung und Verwaltung	7.868	8.783
	Anteil v. Spenden	3,52%	3,70 %
3	Rücklagen/Einstellung in		
	Zustiftung	0	0
	Freie Rücklagen	25.365	24.896
	Zweckgeb. Rücklagen	207.276	215.800

Mitmachen lohnt sich!
Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Siglinde Hübner, Hans Kittemann, Kornelia Kneissl, Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandinger, Hannelore Weinfurtner sowie (folgende Personen sind nicht auf dem Bild) Maxi und Melanie Meiselbach, Szymon Tupta.

Der gute Geist im Stiftungsbüro ist Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen?
Sie können sich gerne an
Maria Thanbichler wenden:
maria@thanbichler.org
Tel: 08022 / 46 40
Fax: 08022 / 15 27
oder an eines unserer Mitglieder

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von den Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung, den Missionaren auf Zeit in Argentinien und den Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie den Mitarbeitern im Kinderdorf

Redaktion/Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,
Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping, CP 3334 Puerto Rico - Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18
Tel. 08024 – 47 37 505, Fax: 08024 – 47 37 514
Kontaktmail: info@pwws.de
Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto:
KSK Miesbach-Tegernsee
BIC: BYLADEM1MIB
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

Stiftungsvorstand:
Msgr. Walter Waldschütz (Vorsitzender), Pfarrer und Dekan,
Berthold Späth (Stv.), Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler

Stiftungsrat:
Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stv.), Anita Bierschneider, Matthias Hackl, Franz Hafner, Gottfried Doll, Franz Späth, Heinz Stephan

Beratender Controller:
Stefan Pfatrisch

Schirmherrin:
Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis:
Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Maria Thanbichler (Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones - Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Ich möchte Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

Ich stifte zu

Eine Zustiftung ist ein wertvoller Beitrag zum Aufbau des Stiftungskapitals, um auf diese Weise langfristig die Aktivitäten der Stiftung zu ermöglichen. Das Stiftungskapital muss real erhalten werden und nur die Erträge aus der Kapitalanlage dürfen für die Arbeit verwendet werden. Das bedeutet, dass das gestiftete Kapital auf viele Jahre Gutes bewirkt.

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño" ist es unerlässlich, das Kapital langfristig so zu erhöhen, damit die Erträge daraus einen großen Teil der laufenden Kosten abdecken. Deshalb gehen meine Spenden mit dem Verwendungszweck „Zustiftung" an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung.
Ich möchte auch Sie zu der Überlegung anregen zuzustiften, damit dem Kinderdorf aus den Erträgen Mittel zufließen können.

Patenschaften und Einzelspenden für den laufenden Unterhalt des Kinderdorfes sind eine ebenso wichtige Hilfe, wofür ich Ihnen als Mitglied des Missionskreises und langjährige Begleiterin des Projektes sehr herzlich danke.

Siglinde Hübner
Mitglied des Missionskreises

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.
Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosen. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño". Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden. Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño"

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Waisen und an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).
Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern.

Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen.
Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

Holzkirchen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und den Sternsingeraktionen.

Das Päpstliche Missionswerk der Kinder gewährt großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen - auch außerhalb von Holzkirchen! - tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt´s Gott"!

Msgr. Walter Waldschütz
Stiftungsvorsitzender

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum Argentinischen Abend und anderen Veranstaltungen per Email übersenden können. Auch könnten wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien

PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
KINDERDORF
PUERTO RICO
ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“
Mt 18,5

PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
ARGENTINIEN – PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Für eine ***Familienpatenschaft*** *bitte diese Seite ausfüllen*
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

O Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto
(bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich	O	halbjährlich	O
vierteljährlich	O	jährlich	O

jeweils € _____
(Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.
Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

eMail-Adresse _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* *Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.*

Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

O Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen, zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
BIC: BYLADEM1MIB
Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich	O	halbjährlich	O
vierteljährlich	O	jährlich	O

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

eMail-Adresse _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

O je Spende eine Quittung
O einmal Jahresspendenquittung